



mit dem Wort, mit der Schrift, mit dem Streik, mit der Waffe, mit dem Sturz der eigenen Bourgeoisie, letzten Endes mit dem proletarisch-revolutionären Krieg.

1914 war die Lage der Arbeiterklasse in bezug auf den Kampf gegen den imperialistischen Krieg im wesentlichen in allen kapitalistischen Ländern gleich. Im Kampf zum Sturz der eigenen Bourgeoisie im Krieg durch die Arbeiterklasse war kein proletarischer Staat zu berücksichtigen. Darum konnte für alle Länder die Linie der Kriegstaktik die gleiche sein. (Dass die prinzipielle Einstellung zum imperialistischen Kriege für alle Länder die gleiche ist verstanden und versteht sich von selbst).

Alle Mittel z.B. der Sabotage an der Front und im Hinterland waren nicht nur prinzipiell zulässig, sondern infolge dieser Lage auch taktisch zweckmäßig.

Was aber diejenigen betrifft, die die anarchistische Losung der "Kriegsdienstverweigerung" propagierten oder tätigten, so hat sich Lenin scharf gegen sie gewendet und sie mit Recht als Saboteure des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg gebrandmarkt.

Genosse B.H. schreibt: (D.B.I.1, S.8, 1.6) "Dass wir unter keinen, wie immer gearteten Umständen aufrufen zum Brudermord, dass wir die Erfahrungen des Ersten imperialistischen Krieges nicht miszachten. Daher keinen Mann den kapitalistischen Regierungen, wenn sie auch im Bündnis mit der SU sind."

Hier geht der Genosse einmal aus sich heraus und spricht konkret aus, was er unter "revolutionärer Defaitismus" versteht, bis zu dieser Zeile hat er uns nur gesagt, dass der revolutionäre Defaitismus der Kampf "für die Niederlage der eigenen Bourgeoisie und für die Umwandlung des imperialistischen in den Bürgerkrieg" ist.

"Keinen Mann den kapitalistischen Regierungen!" - wenn B.H. darunter versteht die parlamentarische Ablehnung der Kriegskredite, der Kriegsgesetze usw., so wäre dies durchaus richtig. Wenn er aber darunter versteht die anarchistische Kriegsdienstverweigerung - und das ist es in der Tat, was er meint - so hat Lenin schon 1914 dies als Sabotage des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg gebrandmarkt. Womit bewiesen ist, dass Genosse B.H. den revolutionären Defaitismus von 1914 nicht begriffen hat.

"Dass wir unter keinen wie immer gearteten Umständen aufrufen zum Brudermord", das klingt sehr revolutionär. Aber gilt das z.B. auch für die Rote Armee, die gegen eine imperialistische Armee kämpft in deren Reihen Arbeiter zu Millionen eingepresst sind??! Dann wäre die blutige Aktion der Bolschewiken 1921 in Kronstadt gegen jene Matrosen, die sich bewaffnet gegen den proletarischen Staat erhoben, falsch gewesen?! Wir sehen, dass die Losung des Genossen B.H., die er ausdrücklich für alle wie immer gearteten Umstände gibt, unter gewissen Umständen zum Pazifismus wird, der sich konterrevolutionär auswirkt!

Den proletarischen Revolutionären ist der revolutionäre Zweck das Höchste und jedes Mittel, das den revolutionären Zweck erfüllt, muss angewendet werden. Solche anarchistische und pazifistische Auffassungen müssen die proletarischen Revolutionäre überall, in erster Linie aber in ihrer eigenen Organisation bekämpfen und restlos liquidieren.

Revolutionärer Defaitismus unter Bedingungen von 1914-1918 hieß praktisch, als kämpfender Saboteur an diesem Krieg teilnehmen, mit allen Mitteln, auch durch aktive Sabotage diesen imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln.

Wenn durch solch aktives Handeln die militärische Niederlage der eigenen Bourgeoisie durch ihren militärischen Gegner erfolgte, so handelte die Arbeiterklasse keineswegs im Bündnis mit dem militärischen Gegner der eigenen Bourgeoisie, dem sie so objektiv sicherlich wesentlich erleichterte, die militärische Niederlage der eigenen Bourgeoisie herbeizuführen. Objektiv konnte eine solche Niederlage die Lage der Arbeiterklasse des militärischen Siegers sogar verschlechtern.

War solch ein aktives Handeln also gegen die Interessen der Arbeiter der Siegerstaaten? - Niemals! War dies unter den schon angeführten Bedingungen von 1914-18 ein Widerspruch? - Ja! Wodurch wurde dieser dialektische Widerspruch gelöst? Nun, durch die revolutionäre Praxis (Kampf) der Arbeiterklasse in allen kapitalistischen Ländern. Das Streben der Weltarbeiterklasse musste damals dahin gehen, um jeden Preis an irgend einem Punkte zu siegen und dadurch den Ausgangspunkt zu weiteren und immer grösseren Siegen zu erkämpfen.

Wenn durch diesen revolutionären Kampf in irgend einem Lande die proletarische Diktatur aufgerichtet und durch den militärischen Sieg des Gegners über die eigene Bourgeoisie die Lage dieser Arbeiterklasse vorübergehend erschwert und ein Sieg dieser hinausgeschoben wurde, so war unter den Bedingungen von 1914-18 ein Sieg anders überhaupt nicht möglich und darum das "widerspruchsvolle" Handeln richtig.

Jetzt werden die oppositionellen Genossen sagen: Ja das ist richtig! Aber in keinem Lande wurde deswegen die Sabotage des imperialistischen Krieges eingestellt und eure Losung "Kampf mit den Waffen gegen diese, - Propaganda, Agitation und Organisation (illegal, legal, je nach dem) gegen die eigene Bourgeoisie!" gegeben.

Warum war es damals richtig und warum ist es heute in denjenigen Ländern, die in formellen oder faktischen Bündnissen mit der SU sind, absoluter Verrat?

In Russland hat es e Jahre imperialistischen Krieges bedurft, bis die Massen in revolutionäre Bewegung kamen. Allerdings wesentlich begünstigt durch die revolutionäre Tätigkeit einer proletarischrevolutionären Partei und die bürgerlich revolutionären Bestrebungen der russischen Bourgeoisie im Gegensatz zum feudalen Absolutismus.

Vier Jahre imperialistischen Krieges gedurte es in allen anderen kapitalistischen Ländern, bis die aufs Blut gepeinigten Massen dem imperialistischen Krieg durch ihre machtvolle revolutionäre Bewegung ein Ende setzten. Der Krieg hatte aber bestimmt noch länger gedauert, wenn nicht das leuchtende Beispiel des russischen Proletariats im Oktober 1917 dem internationalen Proletariat den Weg gezeigt hätte, der aus Krieg, Knechtschaft, Not und Elend herausführt. An diesen historischen Tatsachen zeigt sich, wie unerlässlich notwendig die proletarischrevolutionäre Klassenführung, die Partei der Revolution ist.

Beweist uns all das nicht, dass die Losung des revolutionären Defaitismus der Hebel war, mittels dessen der internationale Revolution des Proletariats der Boden vorbereitet wurde? - Versteht man jetzt, warum eingangs gesagt wurde, dass das internationale Proletariat im Ersten imperialistischen Weltkrieg nichts zu verlieren hatte, sondern nur gewinnen konnte? 1914 mussten, ausgehend von den internationalen reaktionären Tatsachen, diese im Verlaufe des imperialistischen Krieges in eine internationale revolutionäre Situation umgewandelt werden.

Der konsequente und beharrliche Kampf der russischen proletarischen revolutionäre und der, auf 2 Händen vielleicht abzählbaren proletarischen Revolutionäre in den anderen kapitalistischen Ländern, (auf deren Schultern die grosse Aufgabe lastete, die vom proletarischen Klassenstandpunkt aus, führerlos gewordene Weltarbeiterklasse durch das Chaos des imperialistischen Krieges herauszuführen) und die objektiven Wirkungen des Ersten imperialistischen Krieges, - diese zwei Faktoren lockerten den Boden und gestalteten o aus einer internationalen reaktionären Situation in drei bzw. vier Jahren eine internationale proletarischrevolutionäre Situation.

Erstand also nach drei Jahren vorbereitenden Wirkens der revolutionären defaitistischen Losung in Russland die proletarische Diktatur, so zweifellos nur deshalb, weil durch Kampf für diese Losung und durch die Auswirkungen des Krieges eine internationale revolutionäre aufsteigende Entwicklung eingeleitet, d.h. eine proletarischrevolutionäre Situation geschaffen wurde. An allen Ecken und Enden begannen 1917-18 langsam, aber immer mehr die Vorposten des herannahenden revolutionären Sturmes ihre Avisos in alle Windrichtungen zu verbreiten. Die internationale politische Atmosphäre akkumulierte immer mehr revolutionäre Energien und der Funke in Russland brachte sie zur Entladung. Die ins Rollen geratene revolutionäre Welle die 1919 ihren Höch-

punkt erreichte, drohte den Kapitalismus zu verschlingen.

Der Ausgangspunkt in Russland war geschaffen und die Hauptaufgabe in diesem Moment war, diese revolutionäre Welle immer mehr steigern, alle revolutionäre Energien zu entfesseln. In diesem Moment hieß es: Vorwärts - in allen kapitalistischen Ländern zum Sturm und Sieg über die Bourgeoisie. Nur nicht stehen bleiben, nur nicht abkühlen, sondern alles daransetzen, um in allen Ländern die revolutionäre Entwicklung zur Weiszglut zu steigern.

Das war die Situation am Ende des Ersten imperialistischen Weltkrieges. Vergleichen wir sie mit dem Anfang, so werden wir den ungeheuren Unterschied sehen: Kriegsbeginn - reaktionäre Kriegsende - revolutionäre Situation. - Nun kommt Genosse B.R. im Diskussionsblatt (Nr.1, S.17, Pl3) und sagt: "Die AM beruft sich auf die konkrete Eigenart der heutigen Lage" knapp vor dem Zweiten imperialistischen Weltkrieg gegenüber der vom Jahre 1914 zur Festigung und Begründung ihrer Kriegstaktik. Diese eigenartige Lage mit all den Merkmalen, welche die AM heute anführt, war aber glücklicherweise bereits einmal verwirklicht (natürlich nur in den wesentlichen Grundzügen) - und zwar 1918, nach Aufrichtung der proletarischen Macht in Russland. Auch damals schloß der proletarische Staat Bündnisse mit imperialistischen Räubern. Aber niemals hat Lenin in dieser Lage daran gedacht - der Erste Weltkrieg tobte noch! - den Arbeitern der mit der SU verbündeten imperialistischen Länder eine derartige taktische Lösung zu geben - wie die heutige AM! Und will man etwa bestreiten, daß Lenin sich in jeder Situation "genial auskannte"?"

Im vierten Heft unseres Kurses wird gesagt, daß durch falsches Einschätzen der Lage die todsichere Niederlage die Folge ist. Obiges Zitat aus dem Dokument des Genossen B.R. ist ein Musterbeispiel einer falschen Einschätzung der Lage. Ich glaube also mit Recht in der Einleitung meines Diskussionsartikels die Tatsache festgestellt zu haben, daß die oppositionellen Genossen unsere theoretische Plattform nicht verstanden haben!" (selbstverständlich im Zusammenhang unserer Streitfrage).

Was übersieht Genosse BR, wenn er die Lage von 1918 der von 1938 als im wesentlichen analog gleichstellt? Es wäre fast nicht zu glauben, wenn es nicht schwarz auf weiß auf dem Papier stünde. Der Genosse übersieht glatt, daß die ansteigende revolutionäre Situation 1918 die wesentlichste Haupteigenart dieses Zeitpunktes war, - im Gegensatz zu 1938, wo die internationale Konterreolution noch immer steigt und die wesentlichste Haupteigenart des heutigen Zeitpunktes bildet.

Es kann uns in unserem Standpunkte nicht erschüttern, wenn er uns als Argument mit Lenins Worten sagt: ohne die Weltrevolution gehen wir zugrunde! - die deutsche Revolution ist tausendmal wichtiger als unsere (russische). Das Steuer auf die Weltrevolution - und keine Fuszangeln in unsere Taktik!" Sehr gut! - Genosse BR widerlegt sich selbst mit Lenins Worten seine falsche Einschätzung der Lage von 1918 - und firt mit seinen Fuszangeln die er uns durch seine falsche Einschätzung legt.

Lenin hat fest an die Weltrevolution geglaubt und versuchte mit allen zur Verfügung stehenden Kräften das Kettenglied zu erfassen, mittels dessen er die ganze Kette der proletarischrevolutionären Zukunft in greifbare Nähe zu ziehen versuchte. Kein Bündnis konnte dem erst vier Monate alten proletarischen Staat, der keine Rote Armee hatte, wo mit wenigen Ausnahmen die kriegsmüden Massen nach Frieden um jeden Preis schrien, - kein Bündnis mit irgendwelchen imperialistischen Teufeln

Teufeln hätte den Säugling von proletarischen Staat retten können, wenn der Koloss der weltrevolutionären Bewegung von der Weltbourgeoisie zum Stillstand gebracht worden wäre. Wenn die Lage eine Möglichkeit bot, den proletarischen Staat zu retten, - die erlahmenden Kräfte der russischen Massen mit neuen Energien zu spannen - dann konnte es nur die steigende, fortschreitende proletarische Revolution in allen anderen kapitalistischen Ländern tun. Gerade in diesem kritischen Zeitpunkte haben die Bolschewiki erkannt, daß der Schlüssel

zur Rettung der Weltrevolution in Deutschland liegt. Russland hat das Tor der Weltrevolution gelockert, Deutschlands Arbeiterklasse sollte es sprengen. Das handelnde europäische Proletariat hemmte die Bourgeoisie und stärkte dadurch materiell und moralisch das russische Proletariat so weit, dass es sich, allerdings mit schwersten Opfern, der Angriffe dieser Bourgeoisien erwehren, behaupten und seine Macht ausbauen konnte.

Wenn es überhaupt noch notwendig ist zu beweisen, dass Lenin gar keinen Anlass hatte die taktische Frage so zu stellen, wie wir sie heute unbedingt stellen müssen, so sei kurz folgendes gesagt: Das militärische Bündnis der SU vom 18. März 1918 mit dem französischen Generalstab war buchstäblich eine Episode. Es konnte Lenin nur recht sein wenn ihm ein imperialistischer Räuber Kräfte anbot, die die SU nicht hatte, um die letzten Möglichkeiten, den deutschen Imperialismus physischen Widerstand zu leisten, zu erproben. Vier Tage zeigten, dass der junge proletarische Staat aszerstande war einen Krieg zu führen. Darum schloß Lenin mit Recht, statt dem Kriegsbündnis mit Frankreich, den Kapitulationsfrieden von Brest-Litowsk am 22. März 1918.

1938 ist die Haupteigenart der gesamten Lage, die noch immer ansteigende Konterrevolution, die sich eben im Zweiten imperialistischen Weltkrieg und im noch immer fortschreitenden Niedergang der Weltrevolution ausdrückt. In der Gesamtlage des internationalen Proletariats bildet die Haupteigenart die Existenz des proletarischen Staates. 1938 sind wir am Anfang des imperialistischen Krieges. In allen Ländern, (auch in der SU) existiert keine proletarischrevolutionäre Klassenpartei, sondern existiert erst in keimartigen Zustände, in der Tendenz. Wie soll nun das Weltproletariat den Zweiten imperialistischen Weltkrieg in den Bürgerkrieg umwandeln und zugleich dem proletarischen Staat Hilfe leisten unter den gegebenen konkreten Bedingungen!

Prinzipiell bejahen alle oppositionellen Genossen den Kampf gegen die gesamte Weltbourgeoisie, aber sie sagen, dass dies praktisch nur durch den Kampf einzig und allein gegen die eigene Bourgeoisie möglich sei. Damit werde die Weltrevolution ausgelöst und dies sei auch die einzige wirksame Hilfe für die SU. Sie geben die Losung: "aktive Sabotage des imperialistischen Krieges in allen kapitalistischen Ländern, auch in denen, die mit der SU verbündet sind!" Sie lehnen den bewussten Kampf mit der Waffe "prinzipiell" gegen alle imperialistischen Bourgeoisien (mit Ausnahme der eigenen) so lange ab, solange die eigene Bourgeoisie an der Macht ist, erst wenn diese gestürzt ist und eine Rote Armee organisiert ist, erst dann kämpfen sie auch mit der Waffe gegen andere Bourgeoisien, um dem proletarischen Staat zu helfen. Sie versuchen das damit zu bemänteln, indem sie die deutsche Arbeiterklasse vorschoben und erklären: dass sie den bewussten Kampf mit den Waffen gegen diese prinzipiell ablehnen, d.h.: der Frage ausweichen, diese umgehen. Die deutsche Bourgeoisie verwirklicht mittels ihrer Lohnsklaven ihren Raubkrieg, zwingt diese gegen die SU usw. zu kämpfen. Die Rote Armee wird die deutschen Lohnsklaven zum Übergehen zu ihr auffordern, diese werden, wo sie nur irgend können, dieser Aufforderung folgen. Wer aber die Macht der militärischen Disziplin kennt, weiß, dass es besonders im Anfang des imperialistischen Krieges, wo die Bourgeoisie mit voller Kraft des physischen und ideologischen Terrors die Gefolgschaft erzwingt, nur wenigen gelingt dieser Macht zu entfliehen. Wird da die Rote Armee kämpfen müssen, ja oder nein? - Ja! Mit der grössten Energie, da dürfen keine Gefühle den Arm lähmen. Ebenso energisch müssen im Bündnisfalle die französischen Arbeiter handeln.

Genosse BR sagt: "Die konkrete Bedeutung der Eigenart der Situation, (das ist die Existenz des proletarischen Staates), für den Kampf des Weltproletariates liegt in der ungeheuren Erleichterung, Hilfe, moralisch und materiell, welche die Existenz des proletarischen Staates dem Kampf des Weltproletariats bietet." weiter: "Ja, die Eigenart der heutigen Lage gegenüber der von 1914, der Existenz des proletarischen Staates, verstärkt noch ihre volle Geltung, (die Leninschen Losungen von 1914!). Und zwar dadurch, dass die SU ein fester Stützpunkt des internationalen Kampfes des Weltproletariats ist - trotz aller stalinischen Verbrechen! Mit Löwenmut werden die russischen Arbeiter das pro-

letarische Vaterland verteidigen und dem Weltproletariat erleichtern mit der Bourgeoisie fertig zu werden." Weiter: "die grundlegende Hilfe für das russische Proletariat, für die behauptung der SU kann im Frieden wie im Krieg nur der Sturz der eigenen Bourgeoisie, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur, der revolutionäre Krieg dieser proletarischen Diktatur an der Seite der SU bringen. Das gilt sowohl für die die SU angreifenden, wie die mit ihr verbündeten Länder. Diese grundlegende strategische Hilfe ist die einzige mit dem proletarischen Internationalismus vereinbare".

Das ist der Ausgangspunkt für seine Gegenargumente, aber der Genosse baut auf Sand. Ueber diesen Ausgangspunkt kann man nicht hinweg, ohne ihn einer genaueren Analyse zu unterziehen, sonst ist man seinem absolut falschen Standpunkt mit Haut und Haar verfallen.

Vor allem versucht er die SU als einen festen Stützpunkt darzustellen, der dem Weltproletariat ungeheure Hilfe, moralischer und materieller Art bietet, im Kampf zum Sturz der Bourgeoisie und versucht sich über die gefährliche Klippe (der Schwäche des proletarischen Staates, die er kurz mit vier Worten übergeht: "trotz aller stalinschen Verbrechen") zu retten. Die Schwäche des proletarischen Staates bildet die nationale Haupteigenart der heutigen Lage, die eben die Haupteigenart der Lage des internationalen Proletariats ist. Er versucht den Schein einer Kraft zu bilden, der den Tatsachen der Wirklichkeit nicht entspricht, anstatt zu zeigen, was an proletarischer Kraft wirklich vorhanden ist und was nicht vorhanden ist. Wir wurden heute um die taktische Frage nicht diskutieren, wenn der proletarische Staat so dastünde wie er ihn darzustellen versucht, denn da wäre der Weg zum Ziel einfach. Die Stärke des proletarischen Staates würde sich in der Stärke des Weltproletariats ausdrücken, die die imperialistischen Banditen zu Paaren treiben würde und wie eine Mauer geschlossen stünden sie alle dem Weltproletariat, der SU gegenüber.

Die IKT sagt in ihrem Brief an das Weltproletariat vom Juni 1935 vollkommen richtig: Das Bündnis der SU mit dem imperialistischen Frankreich ist nur der Ausdruck der fürchterlichen Schwäche des proletarischen Staates. Die Stalinbürokratie versucht es dem Weltproletariat als den Ausdruck der Stärke, als Sieg darzustellen. Und wenn der Genosse, um den kargen vier Worten noch einige hinzufügt, um die sträfliche Leichtfertigkeit seiner Analyse zu verhüllen, und sagt: "Mit Löwenmut werden die russischen Arbeiter das proletarische Vaterland verteidigen und dem Weltproletariat erleichtern mit der Bourgeoisie fertig zu werden", so ruf ich ihm zu: Ja! das russische Proletariat wird kämpfen, kämpfen nach außen gegen Hitler, Mussolini und Hirota, nach innen gegen die, die die Hitler, Mussolini und Hirota von innen unterstützen, gegen die aufstrebende russische Monopolbourgeoisie und Stalinbürokratie. Und du lieber Genosse wirst 2 bis 3 Jahre oder noch länger dich bemühen, die eigene Bourgeoisie zu stürzen, oder glaubst du wirklich daran im Augenblick der tödlichen Gefahr für den proletarischen Staat eine revolutionäre Situation herzaubern zu können? - Du wirst zu Hitler usw. überlaufen und jeden Kampf sabotieren der gegen diese geführt wird, denn das wäre ja "Brudermord", "bewusster Kampf gegen die deutschen usw. Lohnsklaven" und dem russischen Proletariat, das Hilfe von dir fordert wirst du zurufen: "Warte bis ich meine Bourgeoisie gestürzt habe, d a n n helfe ich dir", denn der Kampf gegen Hitler usw. mit der Waffe würde mich zum Verbündeten der eigenen Bourgeoisie und der dich jetzt bedrohenden Imperialisten machen. Hilf d u m i r die eigene Bourgeoisie stürzen, d a n n kann auch ich d i r helfen.

Mit Löwenmut kämpfend, (aber mit der Kraft eines schon 15 Jahre kranken Löwen), das proletarische Vaterland verteidigend, wird vergeblich das russische Proletariat auf deine "grundlegende strategische" Hilfe warten. Denn fällt das russische Proletariat, dann fallst du mit und fällt es nicht, dann wird es dich zur Verantwortung ziehen, falls du nicht vorher schon das Opfer deiner verhängnisvollen Taktik geworden bist, was fast sicher der sein wird, wenn du konsequent an deinem Standpunkte festhalten solltest.

Gerade die Schwäche des Weltproletariats und der SU erlaubt es der Weltbourgeoisie, ja zwingt es sie ihre Konkurrenz auf die Spitze

zu treiben. Nie und nimmer würde eine kräftige Weltarbeiterklasse, eine kräftige SU dieser Bourgeoisie es erlauben, ihre Konkurrenz untereinander mittels des imperialistischen Krieges auszutragen, denn die internationale Arbeiterklasse hatte die Kraft dazu, dies zu verhindern. Wir müssten heute nicht den revolutionären Defaitismus von 1914 (teilweise variiert) anwenden, denn nicht die "Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg", sondern Sturz der eigenen Bourgeoisie in allen kapitalistischen Ländern wäre heute unsere Hauptlösung, nicht der imperialistische Krieg, sondern schon der unmittelbare Bürgerkrieg stünde heute auf der Tagesordnung. Nicht der zum Höchsten potenzierte Konkurrenzkampf, sondern der internationale proletarisch-revolutionäre Klassenkampf würde heute die Haupteigenart der gesamten Weltlage sein, - so wie 1918.

Die jeweilige Haupteigenart der Weltlage der Arbeiterklasse bestimmt die konkrete Strategie und Taktik. Wird die Haupteigenart der Weltlage, aus welchen Gründen immer, falsch eingeschätzt, dann ist die Folge ein falscher Kampfplan, ein falscher Kampfschluss, eine absolut falsche Aktion und die Niederlage ist unvermeidlich.

Der kardinalfehler der oppositionellen Genossen liegt in der Einschätzung der Lage. Sie konstruieren aus einer verstockt idealistischen Denkmethode heraus Dinge, die den wirklichen Tatsachen diametral entgegenstehen. Ihre Taktik wäre bestimmt richtig, wenn die Tatsachen richtig waren, von denen ihre Taktik abgeleitet wurde. Hier liegt der Hund begraben: ihr taktisches Handeln kommt in Widerspruch zur realen Wirklichkeit. Sie kämpfen auf dem Boden der realen Tatsachen der heutigen Lage in einer Art und Weise, wie sie einer revolutionären Situation entsprechen würde. In ihrem Denken existiert eine revolutionäre Situation, sie sehen die Dinge anders wie sie wirklich sind, weil sie eine falsche Brille aufsetzen, die ihnen die Dinge idealisiert. Nehmt die Brille ab und seht die Tatsachen, wie sie wirklich sind, dann werdet ihr zur richtigen Einstellung, zu richtigen Lösungen, zu richtigem Handeln gelangen.

"Die SU ist ein fester Stützpunkt". - Ja! die SU ist der festeste Stützpunkt in der gesamten Weltfront durch Stalinismus und SP(RS) fürchterlich geschwächt, die SU ist also der relativ festeste und wichtigste Teil in der fürchterlich geschwächten Gesamtfront. Die SU ist der Schlüssel zur internationalen Lage; der Ausgangspunkt für die Weltrevolution im Zweiten imperialistischen Weltkrieg und der wirksame Kampf zur Erhaltung dieses Ausgangspunktes setzt die Weltrevolution in Bewegung; leitet den Aufstieg aus dem Niedergang zum Sieg ein. Die SU ist das Kettenglied, das wir mit eisernem Griff festhalten müssen und um keinen Preis dürfen wir dieses Kettenglied fallen lassen, denn dann dadurch fällt die Weltrevolution! - Alles für die Weltrevolution und darum auch alles für den proletarischen Staat! wer die SU als proletarischen Staat und die revolutionäre Pflicht seiner Verteidigung nur mit Worten anerkennt, ihn aber in der Stunde seiner Todesgefahr im Stiche lässt, der verneint ihn in der Tat, mag er es wie immer maskieren.

Die grundfalsche Taktik der oppositionellen Genossen, die eine internationale revolutionäre Situation zur Voraussetzung hat, die aber nur im längeren proletarisch-revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Krieg geschaffen werden kann. Sie verwenden die Taktik vom Ende für den Anfang des imperialistischen Kriegsprozesses und gelangen so in Widerspruch zur Weltrevolution, zum proletarischen Staat. Ihr tatsächlicher Kampf wird dadurch national beschränkt, sie kommen so in grundsätzlichen Gegensatz zum proletarisch-revolutionären Internationalismus und haben so tatsächlich den Boden des proletarisch-revolutionären Klassenkampfes verlassen. Es ist kein Zufall, wenn Genosse JJ offenherzig, offen den proletarischen Staat verneint, oder für einen anderen Genossen, der durch Stalinismus geschwächte proletarische Staat ganz uninteressant ist! Bei diesen zwei, - wie bei allen oppositionellen Genossen liegt die Grundursache im Denken, - der verkappte Idealismus ist zur Denkmethode dieser Genossen geworden, - die zwei angeführten Tatsachen sind das Ergebnis dieser antirevolutionären Denkmethode.

Für uns ist die SU noch proletarischer Staat!, wir anerkennen seine objektiv revolutionäre Wirkung und bekämpfen mit allen revolutionären Kampfmitteln die Ursachen seiner Entartung. Der proletarisch-revolutionäre Kampf zu seiner Verteidigung löst zugleich die proletarisch-revolutionäre Gesundung, fördert und verwirklicht die Herausbildung der proletarisch-revolutionären Klassenführung - der von jedem Opportunismus freien Vierten Internationale. Dieser Kampf mobilisiert auf breiter Basis die weltarbeiterklasse, mit diesem Kampf werden wir uns ihre Gefolgschaft erobern. Die Dynamik dieses Kampfes behauptet und verbessert so und nur so den Ausgangspunkt zur Weltrevolution. Die proletarisch-revolutionäre Umwandlung der kapitalistischen in die kommunistische Gesellschaft ist unser Höchstziel, wir erreichen es aber nur indem wir uns immerim Rahmen der Wirklichkeit halten und in dieser liegt die Zukunft.

Welches augenblicklich zwingendes Bedürfnis hat das Weltproletariat im Moment des Ingriffes auf den proletarischen Staat, durch einige imperialistische Staaten (Deutschland usw.)? Jetzt nicht ausweichen oder einen Sprung im Denken machen bis zu jenem Punkt, zu dessen Erreichung wir unter den Bedingungen des zweiten imperialistischen Weltkrieges zwei bis drei, oder noch mehr Jahre brauchen! Die Füße fest auf dem Boden der Wirklichkeit!

Das augenblicklich zwingendste Bedürfnis der gesamten Weltarbeiterklasse, (auch der französischen usw.), in diesem Falle, in diesem Moment ist: die wirksame Verteidigung der SU durch die gesamte Weltarbeiterklasse, (auch durch die französische usw. Arbeiterklasse). Bis hierher sind wir einig. Oder nicht? - - - Wer das nicht will, der soll es offen sagen!

Welchen Weg zeigen wir: prinzipiell und taktisch? Prinzipiell: Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, national und international. Taktisch: z.B. in Deutschland: revolutionärer Defaitismus, d.h. aktive Sabotage an der Front und im Hinterland. Das heisst: propagandistisch, agitatorisch und organisatorisch (illegal, legal, je nach dem). Vorbereiten und wo möglich sofort durchführen folgender Aktionen

- 1.) Zu kurz, zu lang, daneben, wenn möglich nicht schiessen.
- 2.) Uebergehen zur Roten Armee, zur französischen kapitalistischen Armee und kämpfen, auch mit den Waffen gegen die deutsche kapitalistische Armee. Aus Verteidigung muss Ingriff werden, um den feindlichen Willen zu brechen. Ununterbrochen auffordern die deutschen Arbeiter überzugehen. Je entschlossener dieses Handeln, desto früher die siegreiche Entscheidung, desto weniger Opfer und ohne diese Opfer kein Sieg. Was ist vorteilhafter für die Weltrevolution: ein Sieg mit groszen Opfern - oder eine Niederlage mit noch grösseren Opfern an Arbeiterleben und noch dazu den proletarischen Staat verlieren? . . . So steht die Sache und wir sind für einen Sieg mit groszen Opfern, weil in diesem Falle nichts anderes möglich ist, wenn wir siegen wollen.
- 3.) Beschädigung und Vernichtung aller dem Krieg dienenden Mittel und Mirnehmen von Flugzeugen, Tanks, Kanonen, Gewehren usw. beim Uebergehen.
- 4.) Streiks usw., Agitation, Organisation, Propaganda.

Der Unterschied der aktiven Sabotage, des revolutionären Defaitismus zu 1914 liegt darin, dass wir heute gegen die den proletarischen Staat unmittelbar mit dem Tod bedrohenden Imperialisten in den Ländern, die im Kampf mit diesen stehen und formell oder faktisch mit dem proletarischen Staat im Bündnis stehen, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen kämpfen müssen. 1914 war kein proletarischer Staat und wäre das Ergebnis des Kampfes mit den Waffen dem imperialistischen Gegner der eigenen Bourgeoisie zugute gekommen und daher ein Bündnis mit dem kapitalistischen Gegner der eigenen Bourgeoisie. Heute wird dadurch die Lage des proletarischen Staates erleichtert und dadurch auch der Weltarbeiterklasse. Unter den gegebenen Bedingungen wäre das Ablehnen des Kampfes mit den Waffen Verrat.

In Frankreich z.B. ist unsere Taktik diese: propagandistisch, agitatorisch, organisatorisch (illegal, legal, je nach dem) gegen die eigene Bourgeoisie, mit dem Ziel diese zu stürzen, die proletarische Diktatur anzurichten und zugleich Hilfe, Verteidigung der SU mit allen



proletarischrevolutionären Kampfmitteln, auch mit den Waffen, für welche die jeweilige Situation die Möglichkeit der Anwendung gibt. Wir unterordnen die Interessen des französischen Proletariats dem unmittelbaren Weltinteresse des internationalen Proletariats. Denn nur in Ein- und Unterordnung unter diese Weltinteressen werden wir auch in Frankreich die proletarische Diktatur errichten und behaupten.

"Werdet ihr den französischen Arbeitern vorschlagen, Agitation, also unmittelbare Aktion für die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu betreiben?" - - - Ja, das werden wir tun und zwar gleich von Anfang des Kampfes, aber nicht so, dass Hitler militärisch siegt, sondern auf neue Art, wie es eben die neue noch nie dagewesene Lage erfordert. Wir werden an der Zersetzung der kapitalistischen Armee arbeiten, werden diese vorbereiten und - zugleich in ihr die Zellen, die Ansatzpunkte der künftigen Roten Armee z.B. Frankreichs organisieren. Wer werden nicht zu Hitler überlaufen, sondern durch neue Formen der Organisation, wie sie die neuen Bedingungen fordern, alle die zusammenfassen, die entschlossen sind, gegen die gesamte Bourgeoisie zu kämpfen. Der Boden, auf dem sich diese neuen Formen der wird die von den vielen, von den kleinsten bis zu den größten Teilen gegliederte kapitalistische Armee sein. (Im Hinterland der kapitalistische Produktionsapparat wie bisher). In jedem dieser Teile werden wir den proletarischrevolutionären Kampf gegen die gesamte eigene und deutsche, gegen die internationale Bourgeoisie propagieren, agitieren, organisieren (illegal und legal, je nach dem), werden die Zellen dieser Arbeit mit allen Teilen der Front verbinden und die Front mit dem Hinterland, so die gesamte nationale Verbindung herstellen und diese international verbinden.

Was werden wir tun? 1.) Vor allem mit Wort und Schrift den imperialistischen Charakter des Krieges aller Kapitalisten, auch den der eigenen Bourgeoisie der Arbeiterklasse und Mittelklasse aufzeigen, entlarven, ins Bewusstsein hämmern. 2.) Ständige Propaganda, Organisation zum Sturz der Bourgeoisie für die proletarische Diktatur, Agitation für die unmittelbaren Tagesbedürfnisse. 3.) Den Fortschrittlichen Charakter der SU und des proletarischrevolutionären Krieges durch die Rote Armee unter ständigem prinzipiellen Kampf gegen Stalin-, SP(RS)- und jeden anderen Opportunismus, auch gegen den "linken" Opportunismus. Die Notwendigkeit und Möglichkeit) aufzuzeigen der Roten Armee, dem proletarischen Staat durch Kampf mit allen Mitteln, auch mit den Waffen gegen Hitler usw., bei gleichzeitigem Kampf (mit Propaganda, Agitation, Organisation) gegen die eigene Bourgeoisie zu helfen, gleichzeitig den Sturz der eigenen Bourgeoisie beharrlich vorbereiten, bei taktischer Berücksichtigung der revolutionären Bedürfnisse der wirksamen Verteidigung des proletarischen Staates.

Was werden wir nicht tun? . . . Das was unsere oppositionellen Genossen tun wollen: "Kämpfen" durch - nicht kämpfen, wodurch sie Hitler helfen, den proletarischen Staat zu besiegen, in Frankreich usw. die Diktatur der Kapuzenmänner usw. aufzurichten und die französischen usw. Kolonien unter die Diktatur Hitlers zu bringen.

Wenn ihr Genossen von euren falschen Standpunkte aus von Niederlage der eigenen Bourgeoisie spricht, so ist es kein Zufall, wenn ihr nicht vom Sieg Hitlers usw. spricht. Ihr sagt euch in der ehrlichsten Absicht: wenn wir durch Sabotage des imperialistischen Krieges der eigenen Bourgeoisie ihre Niederlage herbeiführen, so können wir dies doch nicht als Sieg Hitlers usw. bezeichnen, trotzdem er Vorteile daraus zieht. Bei weiterer richtig proletarischrevolutionärer Politik werden wir, meint ihr, durch diese Niederlage die Möglichkeit zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur schaffen und dadurch dann die Erfolge Hitlers usw. aufheben. Also euer Widerspruch wird gelöst - durch einen wirklichen Sieg Hitlers.

1914 war die ganze Welt im Besitz des Weltimperialismus. Sieg der einen und Niederlage der anderen Bourgeoisie hat in diesem Fall an den Besitzverhältnissen grundlegend nichts geändert, sondern der imperialistische Besitz des einen, ging in den Besitz des anderen Imperialisten über. Die Arbeiterklasse hatte 1914-18 und hat auch heute kein Interesse an dem Besitzwechsel der Imperialisten untereinander. 1938 ist

\* organisation bilden .....

ein Sechstel der ganzen Erde in Besitz des proletarischen Staates; dieser Teil der Welt, der reich an all dem ist, was die Weltbourgeoisie so dringend benötigt (Rohstoffe und Absatz für ihre Waren), um ihrer Produktion neuen Aufschwung zu geben, ihren Profit zu steigern usw.

Heute steht der revolutionäre Krieg gegen imperialistischen Krieg. Heute bedrohen imperialistische Staaten den proletarischen Staat, der mit anderen imperialistischen Staaten verbündet ist.

Die revolutionierende Wirkung des imperialistischen Krieges, die immer vorhanden war, gewinnt durch die Existenz des proletarischen Staates an Gewicht. Wenn es gelingt den proletarischen Staat zu behaupten dann wird das, was Polen 1920 mislungen ist, in vielen Ländern gelingen. Es ist die neue Art, die proletarische Weltrevolution in der neuen Lage vorwärts zu tragen.

Mit Recht müssen wir das Ergebnis der Taktik der oppositionellen Genossen als Sieg Hitlers, Mussolinis usw. bezeichnen und nicht als Niederlage der französischen Bourgeoisie. Denn auch für diese wird das Ergebnis der oppositionellen Taktik zum Sieg. Der militärische Sieg Hitlers über die französische Bourgeoisie usw. erleichtert diesen die Lage gegen die SU. Hitler wird und muss aber auch zugleich der französischen Bourgeoisie helfen die Herrschaft über die Arbeiterklasse zu behaupten. Der deutsche Imperialismus und ebenso der französische sind kein Dreck in den man nur so hineinhausen braucht und alles geht auseinander. Der Krieg wird nicht gleich durch die erste Schlacht entschieden, er kann länger dauern als manche es ahnen können. Drei und vier Jahre im ersten Weltkrieg hat es gedauert bis die Entscheidungen fielen und es hätte noch länger gedauert, wenn nicht die Lohnsklaven gegen den Willen der Imperialisten, diesem ein Ende bereitet hätten. Den anfang mit dem Ende verwechseln und sagen: "Niederlage der eigenen Bourgeoisie", "Revolutionäre Bewegung der Massen", "Aufrichtung der proletarischen Diktatur" usw., das ist alles Quatsch, wenn man nicht fähig ist, wie, auf welchem konkreten Weg man dahin kommt und das Erreichte behauptet!

Wir sagen: "Der proletarische Staat ist unmittelbar von einigen imperialistischen Staaten bedroht. Wir sind noch weit davon entfernt, die Macht zu erobern. Es gibt jetzt den grössten Erfolg der gesamten bisherigen proletarischen Revolutionen zu verteidigen, zu behaupten, sonst sausen wir noch tiefer und für noch länger in den Abgrund. Und daher: alles für den proletarischen Staat, denn mit seinem Fall ist das internationale Proletariat auf Jahrzehnte erledigt.

Die oppositionellen Genossen sagen: Niederlage der eigenen Bourgeoisie und dadurch proletarische Diktatur. Prinzipiell kein Kampf mit den Waffen gegen die anderen Bourgeoisien (exklusive der eigenen); für sie sei die eigene proletarische Diktatur das wichtigste und mag daran der proletarische Staat zugrunde gehen. Das drückt sich klar durch das vom Genossen BR vollkommen falsch angewendete Zitat von Lenin aus, das Genosse BR anführt, um seine wahnsinnige Position zu verteidigen. "Die deutsche Revolution ist tausendmal wichtiger als unsere (russische), dahinter verbirgt sich das, was der Genosse nicht auszusprechen wagt und zwar, dass der proletarische Staat nicht mehr zu retten sei. er gibt ihn auf, er kämpft nicht mehr für ihn!

Genossen, der proletarische Staat hängt an einem Faden: sollen wir, das internationale Proletariat, ihn selbst durchtrennen? Nein, niemals! Wir sind proletarisch-revolutionäre Kämpfer und keine Kapitulanten.

Unsere Losung ist: alles für die Weltrevolution und darum alles für den proletarischen Staat, unter dieser Losung werden wir kämpfen und siegen - und wenn es sein muss auch sterben. Wir geben den proletarischen Staat nicht kampflos auf, das internationale Proletariat, das praktischer empfindet, als die oppositionellen Genossen zu denken vermögen, wird den praktischen Sinn unserer Losung nicht missverstehen, dafür werden wir, die proletarischen Revolutionäre, sorgen durch prinzipiellen Kampf gegen j e d e n Opportunismus, gegen jedes Bündnis der proletarischen Partei mit demokratischen oder faschistischen usw. Imperialisten.

1 9 1 8 - 1 9 3 8  
Von F. Ch.

Als manueller Arbeiter will ich das Jahr 1918 und 1938 untersuchen. Als Richtlinie nehme ich mir unsere Meister Marx und Lenin, die alle ihre Werke nicht in ihren Köpfen konstruiert und den Arbeitern als fertiges Universalmittel dargelegt, sondern ihre Arbeit war den geschichtlichen ökonomischen Verlauf zu untersuchen, um die internationalen Interessen der Arbeiterklasse aus den tatsächlichen, natürlichen, geschichtlichen ökonomischen Verhältnissen herauszuarbeiten.

Der Genosse BR schreibt im D.BL.Nr.1, s. 17, Absatz 14: "Die Lage ist heute so wie 1918" usw. Prüfen wir zuerst das Jahr 1918 und wir werden sehen, wie weit der Genosse recht hat.

Rusland war im Jahre 1918 schon ein proletarischer Staat. Wie war dieser proletarische Staat beschaffen? Er war im Embryozustand, verfügte über keine Rote Armee, war nicht imstande den proletarischen Staat gegen den kriegerischen Angriff des imperialistischen Deutschland zu verteidigen und daher gezwungen den von Deutschland aufgezwungenen Frieden schliesslich binnen vier Tagen anzunehmen, da sonst die Existenz der SU in Frage gestellt wäre. Wie war der Staatsapparat beschaffen, war er schon fix und fertig, nach der Zertümmerung des bürgerlichen Systems, oder musste er erst geschaffen werden? Nein! Er war noch nicht fix und fertig, sondern im ersten Entwicklungszustand. Waren Industrie, Bahn, Post und die landwirtschaftlichen Betriebe schon frei von der Sabotage der Bourgeoisie? Nein, der proletarische Staat musste mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften alle diese Mängel beseitigen, liquidieren. Man konnte noch viele solche Fragen stellen, doch glaube ich, dass diese Fragen genügen, um feststellen zu können, dass Rusland im Jahre 1918 ein im allerersten Entwicklungszustand befindlicher proletarischer Staat war.

Wie war die Lage im Jahre 1918 in den imperialistischen Ländern? Der Krieg tobte noch und doch sah man in allen kriegführenden Ländern in der Arbeiterschaft, die unter militärischer Aufsicht in den Betrieben schuften musste, eine revolutionäre Bewegung, die sehr deutlich zum Ausdruck kommt im Jännerstreik (Oesterreich) wo die Arbeiterschaft einen erbitterten Kampf führt gegen die eigene Bourgeoisie ohne einer wirklichen revolutionären Partei. Die Meutereien in Frankreich zeigen deutlich, mit welchem revolutionärem Geist die Arbeiterschaft durchdrungen war, den Kampf gegen ihre Bourgeoisie führte ohne einer Klassenpartei, auch an der Front. Sah man nicht die Zersetzung der österreichischen Front durch den nationalen Befreiungskampf der Tschechen. Alle diese Zeichen zeigen deutlich eine steigende Kraft der Arbeiterklasse, das Aufsteigen, Anschwellen der Weltrevolution.

Prüfen wir jetzt das Jahr 1938. Wie ist heute Rusland? Rusland ist ein 20 Jahre alter proletarischer Staat, verfügt über eine grosse und mit allen technischen Kampfmitteln gut ausgerüstete Armee, mit einem gut funktionierenden Staatsapparat, die Betriebe sind sehr leistungsfähig. (Dass dank des stalinschen Verrates dies der russischen Arbeiterschaft nicht zugute kommt, ist ein Kapital für sich). Ich glaube mehr Details nicht anzuführen, um den Unterschied von 1918 noch klarer zu demonstrieren.

Wie ist die Lage der imperialistischen Staaten? Die Gegenrevolution in den imperialistischen Ländern ist überall im Vormarsch. In den faschistischen Staaten wie Deutschland, Italien usw. wurden die Arbeiter durch die Verratspolitik der SP und Stalinparteien in die Katastrophen geführt. Wurden die Arbeiter durch die Katastrophen nicht in Ketten geschlagen, wie nie zuvor?! Besitzt die Arbeiterschaft in diesen Ländern die Kraft, den Kampf gegen die eigenen Räuber wirksam zu führen? Nein! Den Arbeitern wurde mit Hilfe der SP und Stalinpartei das Rückgrat gebrochen. Ist der Vormarsch der Bourgeoisie in den demokratischen Staaten nicht sichtbar, die mit Hilfe der SP und Stalinpartei systematisch die Kampfkraft der Arbeiterschaft lähmen und der Bourgeoisie ausliefern?! Ist es nicht wahr, dass die revolutionären Klassenkämpfer in allen imperialistischen Ländern nicht nur von der Bourgeoisie, sondern auch von SP und Stalinpartei verfolgt und ausgerottet

werden, wodurch eine Herausbildung einer Klassenpartei, einer Klassen-internationale gehemmt wird, welche allein nur imstande ist einen wirklichen Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie zu führen?! Ist daher die Lage die gleiche wie 1918? Nein!

Wenn wir die Lage 1918 und 1938 nur nach den oben von mir angeführten Tatsachen prüfen, so können wir ruhig sagen, dass die Lage 1918 grundverschieden ist von der des Jahres 1938, nur die äussere Form der Staaten ist gleich wie 1918.

Wie betrachtet der Genosse BR die Lage 1918 -1938? Er macht es sich sehr leicht. Er untersucht nicht das Jahr 1918 gegenüber 1938, sondern er urteilt nur nach der äusseren Form der Staaten und kommt dadurch gleich vom Anfang an zu einer falschen Einschätzung, in die er sich immer mehr und mehr verstrickt und somit jeden klaren Ueberblick verliert. Genosse BR zitiert Lenins Ausspruch von 1918. "Das Proletariat jedes Landes musz zu den grössten nationalen Opfern bereit sein um der Weltrevolution willen." Wir können den Ausspruch Lenins nur unterstreichen. 1918 stand die Welt mitten in der Weltrevolution. Stehen wir heute in einer solchen Epoche wie 1918? Nein! Vielleicht in drei Jahren oder auch später wird die Arbeiterschaft dieselbe Kraft besitzen wie 1918.

Weiter schreibt Genosse BR: "Auch damals schloz der proletarische Staat Bündnisse mit imperialistischen Räubern. Aber niemals hat Lenin in dieser Lage daran gedacht - der erste Weltkrieg tobte noch! - den Arbeitern der mit der SU verbündeten imperialistischen Länder eine derartige taktische Losung zu geben - wie die heutige AM usw."

Auch in dieser Begründung sieht man, wie Genosse BR die wirklichen Verhältnisse, die damals waren mit den heutigen in einen Topf wirft, ohne sie zu untersuchen. Im März 1918 standen die Bolschewiki vor der Aufgabe, den Einmarsch Deutschlands zu hemmen und nahmen die Hilfe der französischen Offiziere an, die ihnen halfen Brücken und Eisenbahnen zu sprengen um den Einmarsch der Deutschen zu hemmen. Da waren schwere Diskussionen in der Bolschewistischen Partei für und wider einen Kapitulationsfrieden, wo Lenin für den Frieden eintrat und auch angenommen wurde, weil die Rote Armee nicht stark genug war einen Krieg auf längere Sicht zu führen. Nebenbei stand die Lage in den imperialistischen Staaten so, dass die revolutionäre Welle auch sie ergriff, siehe Jännerstreik usw., wo ein Zusammenbruch in absehbarer Zeit zu erwarten war, da hatte Lenin nicht notwendig in demaliger Lage die heutige Losung der AM zu geben, denn sie wäre d a m a l s taktisch falsch gewesen.

Sind im zweiten Weltkrieg dieselben Bedingungen gegeben wie 1918? Nein! Die Rote Armee ist gross und gut ausgerüstet, der Krieg kann Jahre dauern, ohne dass der proletarische Staat der Gefahr laufen braucht seine Armee könnte es nicht aushalten.

Ist die Lage in Deutschland dieselbe wie 1918? Nein! Auch in D Deutschland ist in der Lage auf längere Sicht Krieg zu führen, weil die Kraft der deutschen Arbeiter gebrochen und nicht dieselbe ist wie 1918.

Auch Frankreich kann den Krieg heute auf längere Sicht führen ohne Gefahr zu laufen, dass die Arbeiterschaft den Krieg in den Bürgerkrieg umwandelt, weil die SP/Stalinpartei alle Vorarbeiten für die Bourgeoisie geleistet und noch weiter leisten werden und den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie nicht führen.

Bei all den Bedingungen, die heute gegeben sind, wäre auch Lenin zu derselben taktischen Losung gekommen wie die AM. Oder glaubt ihr, wenn der Krieg ins Rollen kommt, dass mit der Taktik 1914-18 in einem halben Jahr die Situation kommen kann wie 1918?!

Genossen! Revolutionäre dürfen keine Illusionisten sein, sondern müssen alles ins Auge fassen, was für die Weltarbeiterklasse zweckmässig ist. Was ist zweckmässig in der heutigen Lage? Zweckmässig und taktisch richtig ist, Russland in den mit ihm verbündeten Ländern auch mit den Waffen in der Hand zu verteidigen und gleichzeitig die Vorarbeit, propagandistisch illegal und organisatorisch, zum Sturz der eigenen Bourgeoisie zu leisten.

Ein Widerspruch? Nein, sondern Unklarheit in oppositionellen Köpfen. Mit den Waffen in der Hand die Front halten und zugleich gegen die eigene Bourgeoisie kämpfen, das kannst mir vorhupfen, so schreiben Genossen in D. R. nicht mit denselben Worten, aber mit demselben Sinn.



Die Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg.  
Ein Beitrag zur Diskussion von M.Nover.

Der zweite imperialistische Weltkrieg zeigt bereits an zwei Punkten der Welt seine scheuszliche Fratze. Eines Morgens werden wir in den Zeitungen von Ultimaten und allgemeinen Mobilisierungen lesen. Es ist nicht berechenbar, ob dieser Morgen in wenigen Tagen, Wochen oder Monaten kommt, aber er liegt zweifellos trotz der verzweifelten Verhinderungsbemühungen und Abwehrmaßnahmen der kapitalistischen Räuber, besonders der angefressenen, in der nächsten Zukunft. Und das Sowjetruszland mitgerissen wird ist keine Frage.

Nun herrschen über den Weg, den das Weltproletariat in diesem Krieg zu gehen hat, in unseren Reihen verschiedene Meinungen. Die Nähe des Krieges verpflichtet uns, dem Proletariat in kürzester Zeit den Weg zu zeigen, auf dem allein es die Weltkräfteverhältnisse so verschieben kann, dass dies einen Schritt in der Richtung der Weltrevolution ausmacht: denn von dem, und nur von dem, hängt die Zweckmäßigkeit unseres Handelns ab und dies ist der oberste Regulator in jeder, wenn auch noch so kleinen Phase unseres Kampfes.

Wir beschleunigen das Herausarbeiten der richtigen Lösung auf keinen Fall, indem wir Fragen in die Diskussion zerrren, in denen gemeinsame Auffassungen herrschen, indem wir uns nicht bemühen die Stellungnahme und Argumente jedes Genossen zu prüfen; indem wir taktische Zweckmäßigkeit mit prinzipieller Zulässigkeit verwechseln; indem wir aus unseren stilistisch nicht einwandfreien Arbeiten einen schlechten Inhalt ableiten, indem wir einzelne Blätter mit der ganzen Folge der AG, der Kurshefte verwechseln; wenn wir, statt proletarische Revolutionäre, die fähig sind durch ihr bewusstes Handeln dem Proletariat eine Führung zu geben, es zu führen, Sportler, Jasager, Nörgler oder gar Persönler sind, indem wir, statt nüchtern, sachlich zu sein, Schourkutse spielen; wenn wir uns in politischen und organisatorischen Fragen wie ein Ziegenbock im Blumengarten benehmen; usw. Unsere Beiträge sollen weder oberflächlich sein noch sollen sie an Gedankenflucht leiden, sie sollen aus möglichst bündigen Sätzen bestehen. Wir müssen uns bemühen, durch eingehendes Prüfen jene Teilfrage aus dem ungeheuren Komplex herauszufinden, herauszuschälen in der die eigentliche Differenz besteht.

Und ich bin überzeugt, dass die Differenz nur in der Frage besteht, ob das Proletariat aller mit dem proletarischen Staat verbündeter kapitalistischen Staaten mit der Waffe in der Hand gegen die Sowjetruszland und seinen imperialistischen Verbündeten gemeinsamen militärischen Gegner kämpfen soll oder nicht.

Der vorliegende Artikel, der nicht fordert als erschöpfend zu gelten, befasst sich nur mit dieser Frage und setzt die prinzipielle Einstellung zum und das Ziel im imperialistischen und im proletarischen revolutionären Krieg als allen unseren Genossen gemeinsam voraus. Ein Falllassen der Leninschen Lösungen von 1914 (Umwandeln des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg; revolutionärer Defaitismus, Hinarbeit auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, Hinarbeit auf den Sturz der eigenen Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur usw. in allen kapitalistischen Staaten, an allen kapitalistischen Fronten!) auch nur in einem Lande, auch nur an einem Stück der Front würde Verrat an der Arbeiterklasse bedeuten.

Aber sagen diese Ziele etwas über den Weg zu ihnen? Sie sagen nur das Allgemeine, dass er schwierig, steil, holprig, felsig, voll Gefahren ist, aber sie zeigen nicht seine k o n k r e t e Form.

Wir können natürlich nicht jeden einzelnen Schritt auf diesem Weg schon heute festlegen. Wir müssen aber schon heute dem Weltproletariat sagen w e l c h e Gefahren abzuwenden sind, w i e es gegen sie aufzutreten muss und d a s z es sie bannen muss, wenn es überhaupt vorwärtskommen will.

Die Militärbündnisse des proletarischen Staates  
und das Weltproletariat.

Das Bündnis der SU mit dem kapitalistischen Frankreich ist selbst unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen prinzipiell zulässig, denn hier stehen sich ein proletarisch und kapitalistisch klassenmäßig aufgebauter Staatsapparat gegenüber.

Es ist aber an bestimmte Durchführungsbedingungen gebunden. Es darf auf keinen Fall eine Einstellung des unversöhnlichen Kampfes des französischen Proletariats gegen seine Bourgeoisie, und dies gilt auch in minderentscheidenden Interessengegensätzen, zur Folge haben. Die Aufrechterhaltung der organisatorischen und politischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der proletarischen Klassenpartei ist eine Voraussetzung dazu. eine andere Frage ist, ob z.B. das französische Proletariat kleinere, auch höhere Teilinteressen im Interesse des internationalen proletarischen Kampfes aus taktischen Gründen vorläufig zurückstellen darf, soll, musz.

Das gegenwärtige russisch-französische Militärbündnis besitzt, bei Berücksichtigung des aufziehenden imperialistischen Weltkrieges, der sich noch im Kindesalter befindet, aber bald erwachsen, ein wirklicher Weltkrieg sein wird, vom proletarisch revolutionären Standpunkt, nachdem die Position des proletarischen Staates durch SP/SI, Stalinpartei/Stalininternationale so wesentlich verschlechtert wurde, volle zweckmäßigkeit.

Die proletarischrevolutionären Grundsätze galten für alle gegenwärtigen Bündnisse Russlands. Die Stalinbürokratie hat dagegen verstoszen und das Proletariat in diesen Ländern verraten.

In den eben aufsteigenden Krieg wird der proletarische Staat zweifellos hingerissen werden. Der Krieg, den er gegen einen Teil der Weltbourgeoisie führen wird, wird ein proletarischrevolutionärer Krieg sein. Dieses Element stellt die besondere Eigenart des zweiten imperialistischen Weltkrieges zum Unterschied vom ersten dar. Diese reale Lage musz in der Taktik des Weltproletariats berücksichtigt werden, denn sie macht den Weg zum proletarischrevolutionären Ziel, zur Weltrevolution schwieriger, gefährlicher als 1914.

Nun, für das Proletariat in den mit Russland verbündeten kapitalistischen Staaten müssen wir eine dieser realen Eigenart entsprechende eigenartige Taktik, die für das Weltproletariat möglichst viel herausholt, ohne dasz dabei Prinzipien preisgegeben werden, ausarbeiten. Für das Proletariat in den Staaten der gegenwärtigen militärischen Gegner Sowjetrusslands gelten im grossen und ganzen die Losungen von 1914. Das Uebergang zur Roten Armee, wo dies möglich, erleichtert diesem Proletariat den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie.

2.) Z u e r s t Sturz der eigenen Bourgeoisie und  
d a n n Kampf gegen die militärischen Gegner der SU?

Die Genossen BH, JJ und BR schreiben übereinstimmend, der Sturz der eigenen Bourgeoisie sei die einzige reale, mit dem proletarischen Internationalismus vereinbare Verteidigung des, Hilfe für den proletarischen Staat.

Es steht ausser Diskussion, dasz der Sturz der eigenen Bourgeoisie eine Hilfe für den proletarischen Staat, eine Kräftesteigerung des Weltproletariats bedeutet. Aber unter bestimmten Verhältnissen kann dieser Kampf allein, kann dieses vorläufige Beschränken des Kampfes nur gegen die eigene Bourgeoisie zu gering sein, um dem proletarischen Staat die im gegenwärtigen Augenblick notwendige Hilfe, Stärkung zu leisten. Im zweiten imperialistischen Weltkrieg sind solche Verhältnisse gegeben. Der Kampf, der an sich in einer bestimmten Lage ausreicht, Hilfe bedeutet (und 1914-18 hat er genügt!) wird unter anderen Bedingungen, in einer anderen (heute vorhandenen) konkreten Lage zum Verrat, wenn er nicht durch den Kampf gegen die antirussische Front ergänzt wird.

Die proletarische Revolution ist ein Prozess von langer Dauer. Er hat drei strategische Hauptetappen, die das Proletariat in allen,

auch in den mit dem proletarischen Russland verbündeten Ländern noch vor sich hat, denn in keinem Lande gibt es noch keine proletarische Klassenpartei. Es wird z.B. in Frankreich (oder in Teilen seines Territoriums, Teilen seiner Front) trotz der kapitalistischen Demokratie und trotz der noch immer währenden, wenn gleich durch die Schuld von SP/Stalinpartei sehr stark abgeflauten, objektiv revolutionären Situation kaum vor 24 oder noch mehr Monaten möglich sein, den kapitalistischen Staatsapparat zu zertrümmern und einen proletarischen Staatsapparat aufzubauen. Die drei grossen und noch viele kleinere Hürden aus der französischen Arbeiterklasse noch überwinden, bevor sie dem proletarischen Russland die im Kriegsfall entscheidendste Hilfe, die militärische Unterstützung, leisten kann und dann kann sie das erst mit einer jungen, an allen möglichen Krankheiten leidenden Roten Armee tun - mit Verlaub - wenn es dann noch ein proletarisches Russland gibt!

In zwei Jahren des zweiten imperialistischen Weltkrieges wird sich unzweifelhaft viel mehr ereignen als in den ersten zwei Jahren des ersten. Sprechen wir es offen aus, dass die Verhältnisse Russlands heute innen- und ausserpolitisch sehr traurige sind: innen Konterrevolution und ausser Konterrevolution, beide zähnefletschend und messerschleifend jederzeit bereit dem proletarischen Staat mit ihren Raubtiergebiss den Nacken zu zerfleischen und die Gurgel durchzuschneiden. So ist es z.B. durchaus möglich, dass der französische usw. Imperialismus bewusst den Kampf gegen den deutschen usw. Imperialismus einschränkt um diesem die Möglichkeit zu geben die Rote Armee Russlands leichter zu schlagen, Teile des proletarischen Staates zu annektieren und dies aus strategischer Klugheit des französischen usw. Militarismus, den deutschen usw. Imperialismus und den proletarischen Staat ausbluten zu lassen, um dann über beide herzufallen. Solche und ähnliche Verrätereien durch die kapitalistischen Verbündeten Russlands sind jederzeit möglich, denn das französische usw. Proletariat würde, wenn es nach diese Losung handelte, einen solchen Vertragsbruch nicht wirksam entgegentreten können, es soll doch keinen Waffenkampf gegen die antirussische Front führen. Es könnte einen so gigantischen Verrat an dem proletarischen Russland nur propagandistisch, agitatorisch ausnützen, ohne es verhindern zu können, dass die gegenwärtigen militärischen Gegner Sowjetrusslands einen grösseren Teil ihrer Truppen direkt gegen Russland werfen.

Die militärischen Gegner SR, die nicht alle faschistische Form der kapitalistischen Diktatur haben müssen, wie ein Genosse meint, werden den Krieg nicht nur von aussen, an der Front, mit eigenen Soldaten führen, sondern sie werden sich vor allem der konterrevolutionären Kräfte bedienen, die durch die Verratspolitik der Stalinbürokraten hervorgequollen sind und die im Kriegsfall wie die Schwammerl aufschieszen werden, um die SU auch von innen heraus zu schachen. Das deutsche italienische, japanische Proletariat wird zu dieser Zeit des Krieges noch sehr wenig dieser ungeheuren Bedrohung des proletarischen Staates durch ihre Imperialisten entgegenarbeiten können, denn es liegt heute so tief im Abgrund, dass es grosse Niederlagen, monatelanger Hunger, vielleicht sogar erst die Revolution in anderen Ländern zu matten Aktionen gegen die eigene Bourgeoisie aufpeitschen werden. Also der proletarische Staat Russland würde mindestens zwei lange Jahre in diesem schweren Kampfe gegen das Weltkapital vom Proletariat der mit ihm verbündeten Länder nur durch Förderung der wirtschaftlichen Unterstützung durch diese kapitalistischen Staaten unterstützt, verteidigt. Zwei Jahre auf den bewaffneten Kampf nur der mit ihm verbündeten Imperialisten gegen den momentanen gemeinsamen Gegner angewiesen sein, können die Rote Armee in Agonie versetzen, können den proletarischen Staat unter die Erde bringen. Und dies trotz des heroischen Kampfes des russischen Proletariats, der russischen Roten Armee innen und ausser.

"Selbstverständlich werden die französischen Arbeiter Rücksicht auf die konkrete Kriegslage des proletarischen Staates nehmen, werden der Kriegsführung des proletarischen Staates Rechnung tragen, indem sie augenblickliche, selbst höhere Interessen zurückstellen, um Waffen Material usw. für den proletarischen Staat zu liefern etc." schreibt ein Genosse.



Wenn das Proletariat augenblickliche, selbst höhere Interessen zurückstellt, dann kommt das der Bourgeoisie vorübergehend zugute, die hat Vorteile gewonnen, sie zieht höhere Profite an sich. Ist das nicht Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie trotz Aufrechterhaltung des konsequenten Kampfes gegen sie? Keineswegs! Es gibt keine Aktion des Proletariats, die ausser dem erkämpften grossen Vorteil in irgendeiner Form vorübergehende Nachteile für es hat und der Erfolg, die Wirksamkeit, die Zweckmässigkeit seines Handelns hängt davon ab, was schwerer wiegt, was vorherrscht, überwiegt: die erlittenen Nachteile oder jene Wirkungen, die es dem Ziele, der Stärkung der Roten Armee, der Stärkung der Weltarbeiterklasse, der Weltrevolution näherbringen!

Nun die Frage: soll das französische usw. Proletariat nicht doch mit den Waffen gegen die gegenwärtigen militärischen Gegner Sowjetrusslands kämpfen, wenn es dadurch die Rote Armee entscheidend entlasten, den deutschen usw. Imperialismus zwingen kann um einige Armeekorps mehr Truppen im Westen zu lassen statt sie gegen Russland zu werfen, und das trotz der Vorteile, die für den französischen usw. Imperialismus abfliessen? Ja, es soll, muss dies tun trotz der trügerischen Stärkung der eigenen Bourgeoisie, die auch jetzt unnachgiebig und konsequent auf allen Linien an der Front wie im Betrieb, überall, mit kluger Taktik bekämpft werden muss!

Zur "einzigen realen" Hilfe für den proletarischen Staat, dem Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, muss sich diese aktive, bewusste Waffenhilfe gesellen und beide zusammen sind erst das Maximum, das die französischen usw. Arbeiter tun können, müssen, um die SU zu verteidigen, um den Vormarsch der Weltrevolution einzuleiten!

Man könnte noch einwenden, dass der Waffenkampf des französischen usw. Proletariats, wenn er schon kein Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie darstellt, zeitigt, mit dem proletarischrevolutionären Internationalismus nicht vereinbar sei.

Im Kommunistischen Manifest heisst es: alle proletarische Klassenpolitik muss "stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten". Interessen werden nicht durch die Form, sondern durch den Inhalt, die Wirkungen des Kampfes vertreten. Ein Kampf nur zum Sturz der eigenen Bourgeoisie war einst international, aber heute entspricht dieser Kampf plus der grösstmöglichen Hilfeleistung für den proletarischen Staat dem revolutionären Internationalismus, denn nur durch Vermählung beider werden heute entscheidende Schritte der Weltrevolution entgegengetan. Nur das erstere allein erkämpfen wollen, heisst, die internationale Lage und die Perspektiven des proletarischrevolutionären Kampfes falsch einschätzen, was zu Niederlagen, verlängerter Knechtschaft, tatsächlichem Preisgeben des proletarischen Staates und faktischem Unterstützen der gegenwärtigen militärischen Gegner Sowjetrusslands führen muss.

## 2.) Sieg und Niederlage.

Ein Genosse schreibt in seinem Diskussionsartikel, dass das französische Proletariat nicht imstande sei, durch bewussten Kampf die Niederlage der eigenen französischen Bourgeoisie herbeizuführen und zugleich über den Hitlerfaschismus zu siegen. Das französische Proletariat wird auch dieses "Kunststück" zustandebringen, wenn es nach der richtigen Losung handelt, d.h. wenn es gegen den Hitlerfaschismus den Kampf mit den Waffen führt und zugleich den Waffenkampf gegen die eigene Bourgeoisie vorbereitet, schliesslich erzwingt.

Es scheint ein Widerspruch zu sein zu siegen und zugleich besiegt zu werden. Nun, das französische Proletariat kämpft nicht deshalb an der deutsch-französischen Front, um dem französischen Imperialismus zum Siege zu verhelfen. Dieser muss geschlagen werden, an der Front und im Hinterland. Es hat auch kein Interesse an einem Siege Deutschlands, auch dieses muss innen und auszen geschlagen werden. Aber durch wen sollen sie, die Imperialisten der ganzen Welt, innen und auszen geschlagen werden!

Innen durch die jeweils eigene Arbeiterklasse. Sie wird in ihrem Kampfe gegen die eigene Bourgeoisie unterstützt durch den Kampf der Weltarbeiterklasse, der russischen Roten Armee inbegriffen, in den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staaten kommt diese Unterstützung auch im Waffenkampf gegen die antirussische Front zum Ausdruck. Der Kampf der nationalen Arbeiterklasse wirkt auf diesen Weltkampf zurück und verleiht ihm mehr Feuer.

Auszen, an der militärischen Front, werden die gegen Sowjetrußland gerichteten imperialistischen Armeen von der russischen Roten Armee geschlagen. Dieser Sieg über den Hitlerfaschismus usw. ist nur möglich, wenn das deutsche, französische usw. Proletariat diesen proletarischrevolutionären Kampf der Roten Armee mit allen Kräften, mit allen möglichen Mitteln unterstützen. Es tut das auf verschiedene Arten, die den verschiedenen militärischen Verhältnissen ihrer Bourgeoisie zum proletarischen Staat entsprechen. Ein Sieg der Roten Armee wird nicht nur dem russischen Proletariat ungeheure Kräfte verleihen, die es zum Kampf gegen die Konterrevolution innerhalb Rußlands und zum Kampf und Sturz der Stalinbürokratie befähigen, anspornen werden, sondern ein Sieg der Roten Armee wird für die Arbeiter der ganzen Welt der deutschen wie der französischen, riesigen Kraftgewinn zeitigen.

Wir sehen hier wie der unversöhnliche Kampf gegen die (jede) eigene Bourgeoisie, der Kampf der vom französischen usw. Proletariat auch mit den Waffen unterstützten Roten Armee, das Fördern jeder materiellen Unterstützung Sowjetrußlands durch irgendwelche kapitalistische Staaten, der Kampf des russischen Proletariats gegen die innere Konterrevolution (die Stalinklique inbegriffen) usw., wie all diese Kämpfe günstig aufeinander wirken. Sie stärken sich gegenseitig und machen, wenn man sie addiert, den e i n e n Kampf zum Sturz des internationalen Kapitalismus aus. "Der weltrevolutionäre Zusammenhang fundiert den proletarischen Internationalismus und musz in unsere Taktik hinein bestimmend wirken", sagt ganz richtig ein Genosse. Und diese Taktik musz auch auf die reale Lage und die Aussichten des proletarischrevolutionären Kampfes Rücksicht nehmen.

Das französische Proletariat wird die Niederlage der eigenen Bourgeoisie herbeiführen und zugleich siegen! Der Sieg der Roten Armee, des Weltproletariats wird den revolutionären Weltbrand entfachen und ist deshalb viel wichtiger als der trügerische Nachteil des französischen usw. Proletariats. Bei formal-logischer Betrachtung scheint dies ein Widerspruch zu sein. Aber bei tieferschlürfender, zusammenhängender Analyse entpuppt diese Formel als nicht nur nicht widersinnig, sondern als vollkommen richtig. Das französische usw. Proletariat m u s z so handeln, m u s z dieses noch nicht dagewesene "Kunststück" fertigbringen. Es musz eine wichtige Position für die Wiedergeburt der Weltrevolution einnehmen und verteidigen.

Zur Frage des imperialistischen Krieges, der Verteidigung der SU und das Verhalten proletarischer Revolutionäre in den mit der SU verbündeten kapitalistischen Staaten.

Von K.7.

Um einen Krieg näher, d.h. konkret definieren zu können ist es notwendig, ihn in dialektischer Weise zu untersuchen. Als Erstes müssen wir den Charakter der Staaten oder Klassen feststellen, die den Krieg führen, als Zweites welchen Klasseninteressen der Krieg dient und letzten Endes den Zweck oder das angestrebte Ergebnis. Es ist zweifellos, dasz wir in den Grundzügen zwischen fortschrittlichen oder revolutionären und rückschrittlichen oder reaktionären Kriegen in erster Linie zu unterscheiden haben.

Wann aber ist ein Krieg fortschrittlich, und wann ist er rückschrittlich? Einen fortschrittlichen Krieg kann in erster Linie ~~xxx~~ nur eine fortschrittliche Klasse führen. Es ist aber durchaus möglich, dasz auch eine im Weltmaszstab rückschrittliche Klasse, das ist konkret gesprochen die Weltbourgeoisie, im nationalen Masz eine noch fortschrittliche Rolle zu erfüllen hat, z.B. in China, Persien, Indien, die nationale Einigung, oder das Abschütteln des imperialistischen Joches. Es ist aber anderen seits möglich, dasz ein Teil der Bourgeoisie im Kampf um die Macht einen Krieg führt, der vom revolutionären Proletariat für

seine Interessen, wie Verteidigung oder Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie, ausgenutzt werden kann und musz. Jedenfalls aber sind Kriege deren Zweck die Eroberung von Kolonien, oder Länderraub sind, im Zeitalter des Imperialismus unbedingt r e a k t i o n ä r.

Ich will jetzt in der Frage des Krieges zwischen Japan und China den Charakter des Krieges untersuchen. Es besteht kein Zweifel, dasz dieser von seitens Japans ein Eroberungskrieg ist, daher imperialistische Zwecke verfolgt und mithin reaktionär ist. Aus diesem Grunde wäre es Verrat an der japanischen Arbeiterklasse diesen Krieg irgendwie unterstützen zu wollen. Von Seite Chinas aber ist dieser Krieg ein f o r t s c h r i t t l i c h e r Krieg. Er dient in erster Linie dazu, den Raubgelüsten Japans Einhalt zu gebieten. Dies wäre natürlich, ohne jeden anderen Zusammenhang gesehen absolut kein Grund die chinesische Bourgeoisie zu unterstützen. Das wesentlichere ist aber, dasz dieser Krieg ungeheure Bedeutung für die nationale Einigung und Befreiung vom imperialistischen Joch Englands, USA, und Frankreichs hat. Das ist auch der ausschlaggebende Grund warum das chinesische Proletariat bis zu einem gewissen Grad ein Bündnis mit seiner Bourgeoisie eingehen darf. Hier gilt die scheinbare Ausnahme vom ersten Klassenkampfprinzip. ES ist aber notwendig, dasz die revolutionäre Klassenpartei Chinas, falls eine solche besteht, unbedingt ihre Selbständigkeit in bezug auf Partei, Presse usw. wahrt, denn sonst wäre es nicht Bündnis, d.h. zwei einigen sich für eine gewisse Zeit und Aufgaben gegen einen Dritten, sondern es wäre Einigung, und das wäre Verrat. Dies haben wir schon in den Jahren 1925-27 erlebt. Aus dem oben erwähnten Grund, und nur aus diesem Grunde ist ein Unterstützen der chinesischen Bourgeoisie in ihrem Kampf gegen das imperialistische Japan durch das chinesische Proletariat zulässig, ja r e v o l u t i o n ä r e Pflicht.

Betrachten wir den Krieg in Spanien. Hier kämpft auf der einen Seite die spanische Rechtsbourgeoisie auf der anderen Seite die spanische Linksbourgeoisie. Es ist ein Kampf um die Macht. Nicht Eroberungskrieg, sondern Krieg ist es, indem entschieden werden soll, ob die Linksbourgeoisie in demokratischer Weise, oder die Rechtsbourgeoisie in faschistischer Art das spanische Volk ausbeuten, knechten soll. Dadurch ist festgestellt, dasz der spanische Krieg B ü r g e r k r i e g ist. Sicherlich, und es zu leugnen wäre absurd, versuchen die imperialistischen Mächte, allen voran Deutschland und Italien, in nicht geringem Abstand England und Frankreich, ihr Süppchen in diesem Brand zu kochen. Trotz alledem darf man aber heute in keiner Weise schon von einem imperialistischen Krieg in Spanien sprechen. Proletarische Revolutionäre zweifeln keinen Augenblick daran, dasz dieser Krieg in einen imperialistischen Krieg umschlagen kann, aber es besteht ebenso sehr die Möglichkeit eines Umschlagens in einen proletarischrevolutionären Bürgerkrieg, in dem das Proletariat gegen die gesamte Bourgeoisie um die Macht kämpft. Aus dieser Erwägung heraus wäre es falsch von einem Unterstützen der Links- gegen die Rechtsbourgeoisie zu sprechen. Gewisz, die Linksbourgeoisie kämpft gegen die Rechtsbourgeoisie, kämpft sie aber nicht auch kraftvoll, unterstützt von ihren Lakaien SP./Stalinpartei, gegen das Proletariat. (Siehe Barcelona). Den Kampf gegen seinen Todfeind, den Faschismus, kämpft konsequent n u r das revolutionäre Proletariat. Eine unbedingte Notwendigkeit ist, wie in jedem Kampf, die Führung, die proletarische Klassenpartei. Durch die Verratsparteien niedergehalten, führt in Spanien eben nicht das Proletariat, sondern die Linksbourgeoisie den Kampf. Wohin sie führt zeigen deutlich die Ereignisse an der Front und im "Hinterland". Wiederholt, ist die Lage in Spanien so, dasz dasz Proletariat seinen Kräften nach den Kampf gegen Links- und Rechtsbourgeoisie führt, wobei es sein momentanes Haupteigenmerk auf die Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie legt. Dasz es dabei die Linksbourgeoisie als Waffengährtin hat ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, weil eben das Proletariat in seinem Kampf ohne Führung, ohne Klassenpartei dasteht. Einige Ansätze zu wahrhaft proletarischrevolutionärer Politik (Arbeiter- und Soldatenräte usw.) haben gezeigt, dasz in diesem Moment die Linksbourgeoisie samt ihren Lakaien zum grössten Gegner der revolutionären Proletariats werden. Im übrigen haben wir ein historisches Beispiel zur Verfügung, - die Kornilowische in Russland. Es ist dazumal Lenin wahrhaftig nicht

eingefallen Kerensky zu unterstützen. Erinnern wir uns an seine Losung: "Mit Kerensky gegen Kerensky" und mögen die proletarischen Revolutionäre in Spanien dieser Losung eingedenk sein.

Untersuchen wir den Fall, wo Deutschland die SU angreift, und Frankreich vielleicht seinen Pakt einhalten wird. Zum Ersten stelle ich fest. Der Krieg wird von Seiten Deutschlands als Eroberungskrieg geführt, er ist imperialistisch. Ein Unterstützen der deutschen Bourgeoisie wäre Verrat an der deutschen Arbeiterklasse. Für welche Interessen führt Frankreich den Krieg? Ist es bereit um der Interessen der SU, den Krieg zu führen? Es wäre heller Wahnsinn das anzunehmen. Frankreich ist kapitalistisch-imperialistischer Staat, die französische Bourgeoisie wird sich doch nicht ins eigene Fleisch schneiden den Interessen ihres gefährlichsten Gegners, dem proletarischen Staat zu dienen, wenn Frankreich, und dies ist mehr als fraglich, den Krieg im Bündnis mit der SU, führt, dann nützt es diese nur aus für seine kapitalistisch-imperialistischen Interessen, führt vorerst gegen Deutschland einen Eroberungskrieg, in dem es darum geht festzustellen, wer die heutigen französischen Kolonien, und wer das heutige deutsche Saar- und Ruhrgebiet ausbeuten soll. Der Krieg von seitens Frankreichs ist also ebenso wie von seitens Deutschlands imperialistisch, d.h. reaktionär, und wäre ein Unterstützen der französischen Bourgeoisie Verrat an der französischen Arbeiterklasse.

Wie aber verteidigen die proletarischen Revolutionäre ihren Stützpunkt der Weltrevolution, die SU? Ist nicht die Revolution im eigenen Land, der Sturz der eigenen Bourgeoisie, die Aufrichtung der Diktatur in allen Ländern der beste Schutz der SU? Hat nicht unsere Organisation selbst hundertemale diesen vollkommen richtigen Standpunkt vertreten? Hat sie es uns nicht in den verschiedensten Schriften eingetrichtert? Haben nicht alle Genossen es so aufgefasst, dass es nichts anderes gibt, als Hinarbeiten auf dieses strategische Hauptziel? Heute wird auf einmal die Auffassung vertreten, dass es gefährlichere oder weniger gefährliche Feinde gibt. Das hat mit marxistischer Auffassung absolut nichts zu tun. Glaubt ihr Genossen wirklich, dass die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich wirklich unüberbrückbar sind, wenn es notwendig ist den gemeinsamen Feind, die SU, den proletarischen Staat zu vernichten? Glaubt ihr wirklich in ungebundener Aktion, aus eigenem Interesse die wirksame Verteidigung der SU durchzuführen, wenn ihr mit der Waffe in der Hand gegen den "gefährlicheren" Feind kämpft? Es ist nicht richtig zu behaupten, dass Frankreich der "weniger gefährliche Feind der SU ist", denn wenn es auch seinen Pakt offiziell einhalten wird, so kämpft es gleichzeitig gegen die SU. Was wissen wir von Geheimverträgen zwischen den deutschen und französischen Generalstab? Geheimverträge können aber nur durch die proletarische Revolution veröffentlicht und zerrissen werden. In ungebundener Aktion wollt ihr kämpfen? Vergesst ihr auf den kapitalistischen Staatsapparat, auf die politische Vorbereitung des Krieges, in denen auch "demokratische" Regierungen durch "faschistische" abgelöst werden können. (Kriegsbroschüre S.45). "uszerdem ist eine ungebundene Aktion möglich unter der Disziplin der kapitalistischen Generale und Armeeführer? Wahrlich, so etwas zu glauben, ist keine Ahnung von militärischer Disziplin haben. Bildet ihr euch ein, eine Entlastungsoffensive ankurbeln zu können, wenn Leningrad oder Moskau bedroht ist, und der französische Generalstab gerade deswegen nicht will? Ich glaube es muss doch jeden proletarischen Revolutionär klar sein, dass so etwas durchzuführen unmöglich ist. Ihr wollt im übrigen auch die Armee zersetzen. auf der einen Seite tretet ihr ein für einen Sieg über Hitler, Mussolini, seht euch aber schon unter der Führung der kapitalistischen Offiziere im "revolutionären Vormarsch", auf der anderen Seite seid ihr für die Zersetzung der eigenen Armee, werdet somit nach euren eigenen Worten "zu Verbündeten eben dieser Hitler und Mussolini, die ihr gerade noch besiegen wolltet. Wie ihr mit einer zersetzten Armee einen "revolutionären Einmarsch" halten wollt, das ist bis jetzt noch unverstandlich, und wohl noch nicht dagewesen.

Ihr sprecht immer davon, dass man im Einklang zum Kräfteverhältnis vorgehen muss. Ich bezweifle es, dass die Kräfte wachsen werden, wenn man mit der Waffe in der Hand die kapitalistische Front hält, ein-

racher gesagt V a t e r l a n d s v e r t e i s i g u n g propagiert. Lenin sagte unzweideutig: "Das kleinste Nachgeben in der r e v o l u - t i o n ä r e n Vaterlandverteidigung ist Verrat am Sozialismus und der völlige Verzicht auf Internationalismus, wie schön auch die Phrasen, und die praktischen Erwägungen, mit welchen er bemäntelt wird." Ihr predigt den Sturz a l l e r Bourgeoisien, der deutschen in erster Linie und kämpft gleichzeitig mit den Waffen an der kapitalistischen Front. Dazu sagt uns Lenin: Kein Mensch wird euch glauben und verstehen, wenn ihr den Sturz dre fremden Kapitalisten und Bankiers predigt, ohne vorher die eurigen gestürzt zu haben. Ich bin der Meinung, dasz in einem imperialistischen Krieg die SU nur verteidigt werden kann nur durch den Sturz der eigenen Bourgeoisie. Das aber setzt die Niederlage der eigenen Bourgeoisie voraus. Lenin ist der Ansicht, dasz die Herbeiführung der Niederlage der eigenen Bourgeoisie ein A x i o m ist, er ist der Meinung, dasz revolutionäre Aktionen während des Krieges eine tatsächliche Förderung der Niederlage sind, er spricht davon, dasz der Proletarier weder seinen eigenen Bourgeoisie einen Schlagversetzen kann, noch dem Proletarier des "fremden Landes" die Hand reichen kann, ohne die Niederlage zu f ö r d e r n. (Gegen den Strom Seite 105-9)

Sprecht also offen aus. Seid ihr für den Sieg der mit der SU verbündeten imperialistischen Länder, oder für die Niederlage? Tretet ihr für den Sieg ein, wo bleibt eure ungebundene Aktion? Ist es für proletarische Revolutionäre nicht revolutionäre Pflicht im eigenen Land die proletarische Revolution durchzuführen? Wollt ihr aber die proletarische Revolution, und ich zweifle keinen Augenblick an eurem ehrlichen Willen, so müsst ihr für die Niederlage der eigenen imperialistischen Bourgeoisie eintreten. Denn ohne revolutionären Defaitismus werdet ihr keinen Schritt weiterkommen in eurer revolutionären Agitation und Propaganda. Sind wir den überhaupt imstande eine internationale Aktion, d.h. eine Aktion von Staat zu Staat durchzuführen, solange wir nicht im Besitze des Staatsapparates sind? Können wir uns über den kapitalistischen Staatsapparat, und ganz speziell über einen zu hundert Prozent auf Krieg eingestellten Staatsapparat hinwegsetzen? Oh ja, wir können es, aber wenn wir die Kraft d a z u haben, dann haben wir die auch um diesen Staatsapparat zu stürzen. Diese Kraft aber besitzen wir erst wenn wir die Sowjets und die ausschlaggebenden Gewerkschaften führen. Solang wir diese Kraft nicht haben, ist es unangbracht für internationale Aufgaben von ungebundener Aktion zu sprechen, denn in ihre Angelegenheiten wird die imperialistische Bourgeoisie aller Länder ein derzeit noch so minimale Kraft, wie die sich herausbildende Klassenpartei absolut nicht dazwischen pfuschen lassen. Es ist selbstverständlich im nationalen Maszstab möglich auf verschiedene Arten eine ungebundene Aktion durchzuführen. Es ist nur natürlich, dasz die Klassenpartei begonnene Streiks oder Demonstrationen einschränken, zurückstellen kann, an anderen Stellen offensiv vorgehen kann, alles der momentanen Lage angepasst.

In der Frage des spanischen Bürgerkrieges ist es ein anderes Ding. Ihr sagt, was in Spanien, China usw. möglich ist, gilt auch in Frankreich, CSR, usw. Dem ist aber nicht so. Ich glaube zur Genüge nachgewiesen zu haben, dasz es sich im Falle Frankreichs, CSR, um eine ganz andere Konstellation handelt, als in Spanien. Erstens ist in Frankreich der Krieg imperialistischen Krieg, daher eine ganz andere Einschätzung als in Spanien, wo noch immer der Bürgerkrieg zwischen den beiden Flügeln der Bourgeoisie tobt. In Spanien kämpft das Proletariat um die Verteidigung und Erhaltung der bürgerlichen Demokratie. Weiters hat die proletarische Klassenpartei die ungeheure Möglichkeit die teilweise Legalität der bürgerlichen Demokratie auszunützen, indem sie Sowjets schafft. In ihren Lösungen, deren Endlösung die Diktatur des Proletariats ist, tritt sie energisch für die Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie ein. Im weiteren Verlauf der Dinge ist sie imstande, alles in ungebundener Aktion, für die Alleinregierung SP/Stalinpartei einzutreten, in proletarischer Einheitsfronttaktik den Charakter dieser kleinbürgerlichen Parteien aufzuzeigen, und ebendadurch ungeheure Massen hinter sich zu bringen, um mit den Massen, über den bewaffneten Aufstand die Diktatur des Proletariats zu errichten. Gleichzeitig hat sie, die Klassenpartei, die Möglichkeit ununterbrochen gegen den

faschismus, also gegen Franco mit den Waffen zu kämpfen. All diese Aktionen unternimmt die proletarische Klassenpartei in vollkommen freier Weise, d.h. als ungebundene Aktion.

Jetzt die Gewissensfrage. Ist das alles im imperialistischen Krieg Frankreich-Deutschland, wobei Frankreich im Bündnis mit der SU steht möglich? Sicherlich ist es möglich, aber nur dann, wenn man konsequent gegen die eigene Bourgeoisie kämpft, ihren Bestand als Staat in allen Arten bekämpft, mit einem Wort auf ihre Niederlage hinarbeitet, diese zum Sturz der eigenen Bourgeoisie ausnützend. Will man das alles ohne irgendwelche Hintergedanken, ohne sophistische Auslegung von Wenn und Abers, so ist es prinzipiell unzulässig die Waffen in die Hand zu nehmen und an der Front in irgendeinen vorgegebenen Interesse Aktiv zu sein. Wir werden wohl die Waffen nehmen, werden sie aber erst dann in Tätigkeit setzen, wenn wir sie gegen unsere eigenen Unterdrücker verwenden können. Treten wir aber für den Sieg über Hitlerdeutschland ein, so müssen wir schön brav sein, nirgends einen Streik aufrollen, denn die ganze Industrie ist auf Kriegsindustrie eingestellt, und ein Streik wäre schon eine Schwächung der Front; von irgendwelcher Aktion im Schützengraben gar nicht zu sprechen, denn sonst zersetzen wir doch und werden damit zum Bundesgenossen Hitlers. Dies alles und noch vieles mehr heisst dann "ungebundene Aktion". Damit glauben proletarische Revolutionäre am besten die SU zu schützen.

Betrachten wir nun die Aktion der chinesischen proletarischen Klassenpartei im Kampf der chinesischen Bourgeoisie gegen das imperialistische Japan. Wenn wir gesprochen haben, dass weder in Spanien noch in Frankreich die eigene Bourgeoisie oder ein Teil der Bourgeoisie unterstützt werden darf, so ist die Frage in China anders zu untersuchen. In China unterstützt das Proletariat geführt von seiner Klassenpartei die chinesische Bourgeoisie in ihrem Befreiungskampf. Im Kursheft I finden wir zur bekräftigung dessen folgende Worte: "Mit einer sich erst herausbildenden Bourgeoisie, die noch um die Liquidierung des Feudalismus kämpft und im nationalen Freiheitskampf gegen den Imperialismus steht (kolonialer Freiheitskampf) ist ein zeitweiliges Bündnis zu bestimmten, umgrenzten Zwecken grundsätzlich zulässig." Aus welchen Gründen ist dies vollkommen richtig, und wie weit geht das Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie? Durch das Unterstützen der chinesischen Bourgeoisie gegen das imperialistische Japan ist es möglich, leichter erreichbar, den japanischen Imperialismus einen Schlag zu versetzen, ja ihm eine empfindliche Niederlage beizubringen und damit erstens den Weltimperialismus zu schwächen, zweitens die Revolution in Japan anzukurbeln, und drittens die Bedingungen zu schaffen im eigenen Lande, das ist in China, die revolutionäre Welle vorwärts zu treiben. Das heisst die nationale Einigung zu beschleunigen, und dadurch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu geben das imperialistische Joch das China noch trägt abzuschütteln. Bis zu diesem Punkt spätestens geht das Bündnis der chinesischen Arbeiterklasse mit ihrer Bourgeoisie. Denn ist die chinesische Bourgeoisie so weit, so muss sie unbedingt aus ihrer Produktionsrolle heraus imperialistisch, d.h. reaktionär werden. Dann gibt es kein gemeinsames Interesse mehr zwischen chinesischem Proletariat und seiner Bourgeoisie, ein Bündnis wäre Verrat an chinesischem Proletariat. Wichtig ist, dass die chinesische Klassenpartei in keinem Moment erlahmen darf an Dingen die ausserhalb des Bündnisses liegen Kritik an ihrem Bündnispartner zu üben. Dazu ist es notwendig, dass sie nicht Jota von ihrer Selbständigkeit in bezug auf Organisation, Presse usw. aufgibt. Dadurch ist es ihr möglich schon in der Zeit des Bündnisses in Fragen die ausserhalb des Bündnispaktes liegen alle Vorbereitungen zur Ankurbelung der aufsteigenden revolutionären Welle zu treffen, und zur vollkommenen Befreiung des chinesischen Proletariats zu gelangen, den Sturz des gestrigen Bündnispartners und die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats.

Noch einmal stelle ich die Gewissensfrage: ist eine solche Taktik in Frankreich möglich? Als erstes ist ein Bündnis des französischen Proletariats mit der französischen Bourgeoisie prinzipiell unzulässig, da in keiner wie immer gearteten Frage gleiche Interessen zu verteidigen sind, oder gar Siege zu erfechten wären, die im gleichen Interesse lagen. Wenn Siege erfochten würden so lagen sie nur im Interesse

der französischen Bourgeoisie, und nicht in dem des französischen Proletariats. Zweitens ginge die französische Bourgeoisie auf ein Bündnis nur dann ein, wenn sie die Führung darin hätte und dann sind die Proletarier immer die ums Ohr gehauenen. (Siehe Volksfrontpolitik). Wir können uns anstrengen, wir können suchen so viel wir wollen, es ist keine Parallele zu ziehen zwischen dem Verhalten des chinesischen Proletariats zu seiner Bourgeoisie, und dem französischen Proletariat zu der seinigen. Haben die chinesischen Proletarier die revolutionäre Pflicht mit der Waffe an der Front zu kämpfen, sie unterstützen ja ihre Bourgeoisie, deren Politik nochteilweise gemeinsame Interessen mit dem chinesischen Proletariat aufweist, so wäre es Verrat an der französischen Arbeiterklasse, würde man ihr sagen: kämpft mit den Waffen an der Front, denn diese Losung führt unvermeidlich zur Burgfrieden politik, zur Verratspolitik des Bündnisses, möge man sich drehen und wenden wie man will. Man kann nicht auf der einen Seite die Front halten und auf der anderen Seite dieselbe Front durch revolutionäre Aktionen zersetzen. Man muss sich entscheiden entweder - - oder, ein Zwischending gibt es nicht. Tritt man aber ein für die Losung "Weder Sieg noch Niederlage", so treffen denjenigen die Worte Lenins: diese Losung ist nichts anderes, als eine Paraphrase der Losung der Landesverteidigung!

Nach all den Ausführungen ist es notwendig, dass alle proletarischen Revolutionäre zur Einsicht gelangen, dass es in allen Ländern, ob sie jetzt mit der SU im Bündnis stehen oder nicht, im kommenden imperialistischen Kriege nur Losungen zu geben sind, die konsequent für die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, deren Sturz, und der Aufrichtung der Diktatur des Proletariats nützlich sind. Wohl ist in den mit der SU verbündeten Ländern, aber nicht nur in diesen, sondern in allen Ländern dem Umstand Rechnung zu tragen, dass ein proletarischer Staat besteht. Es ist dann taktisch, wie der Bestand der SU in Erwägung gezogen wird. Fertige Rezepte über diese Taktik zu geben ist unmöglich, aber das kann heute schon gesagt werden, die proletarischen Revolutionäre aller Länder werden die schwersten Kompromisse auf sich nehmen, um den Bestand der SU zu sichern. Es ist ebenso wahr, dass diese Taktik niemals auf Kosten der Klassenkampfprinzipien gehen darf. Unumgänglich ist noch zu sagen, dass der Bestand der SU als proletarischer Staat für proletarische Revolutionäre uninteressant wird, wenn dieser entartete proletarische Staat durch die Politik der Stalinbürokratie zu einem konterrevolutionären, die Weltrevolution schädigenden Faktor wird.

Arbeiter kämpft in Spanien, wie in China und Frankreich für den Sturz eurer eigenen Bourgeoisien! Kämpft in China über den Weg der nationalen Befreiung und Einigung, schlägt in Spanien, wenn möglich Rechts- und Linksbourgeoisie gleichzeitig, reichen dazu aber eure Kräfte nicht aus, so schlägt zuerst Franco, ohne irgendwelches Bündnis mit der Linksbourgeoisie! Vergesst nicht spanische Arbeiter dass die Linksbourgeoisie und deren Lakaien euch ebenso vergewaltigen würden, wenn sie aus diesem Bürgerkrieg als Sieger herausgingen, als die Franco und Co.! Alles für den militärischen Sieg über Franco und gleichzeitig alles vorbereiten für den bewaffneten Kampf gegen die gesamte spanische Kapitalistenklasse! In Frankreich sagen wir: keinen Mann für die imperialistische Front, alles für die Niederlage der eigenen Bourgeoisie! Für die Verbrüderung an der Front, Aufrichtung der Diktatur des Proletariats, und wenn es im letzten Südwestzipfel Frankreichs ist, und dann revolutionären Krieg gegen das kapitalistisch-imperialistische Deutschland!

Diese Losungen von der wahrhaftig kommunistischen Partei, und der VIERTEN INTERNATIONALE gegeben, werden es ermöglichenden Sieg des Weltproletariats, der Weltrevolution zu beschleunigen, zu dem die Weltbourgeoisie hinwegfegenden Sturm,

x  
 Leset, Verbreitet, Studiert

die von unserer Organisation herausgegebene Broschüre  
 "GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG - FUER DEN PROLE-  
 TARISCHAEVOLUTIONÄEREN KRIEG" Preis 50g.

x x

Verteidigung, oder Kampf mit allen Mitteln gegen  
jede Bourgeoisie. Von Vl.

Vor den Toren jeden Landes steht der imperialistische Krieg. Was soll die internationale Arbeiterklasse machen? Soll sie in den mit der SU verbündeten Ländern, z.B. Frankreich mit den Waffen in der Hand gegen den "unmittelbaren Feind" Hitlerdeutschland, und gegen die eigene Bourgeoisie nur propagandistisch, organisatorisch, illegal kämpfen? Ja --- oder --- nein? Wir sagen hier nein, denn wenn wir hier ja sagen würden, so unterstützen wir hier, wenn wir es noch so ehrlich meinen, die eigene Bourgeoisie. Dazu ein treffendes Beispiel von Lenin: "Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg ist nur möglich, als Kampf der revolutionären Klasse gegen die herrschende Klasse im Weltmaszstab".

Es gibt nur einen Ausweg aus diesem Krieg und das ist die Revolution. Unterstützt die Revolution der von der Kapitalistenklasse unterdrückten Klasse stürzt die Kapitalistenklasse im eigenen Lande und gibt damit den Arbeitern anderer Länder ein Beispiel. Nur das ist Sozialismus, nur das ist Kampf gegen den Krieg. Alles andere sind fromme Wünsche.

Wenn wir diese Losungen den Arbeitern aller Länder geben, so unterstützen wir dadurch den proletarischen Staat, die SU am besten. Denn die SU ist solange proletarischer Staat, solange die Gegenrevolution nicht vollzogen ist.

Ja im Jahr 1914, da war es anders. Das sagen auch wir. Und zwar war zu Beginn des Krieges 1914 -18 eine Partei, die sich zwar Arbeiterpartei genannt hat, die aber schon damals ihren Verratscharakter in sich getragen hat. Und nur die SP hat der Bourgeoisie damals das Tor zu den Massen geöffnet, und hat die Massen für kapitalistische Interessen auf die Schlachtbank geschickt. Damals war es möglich mit der Hilfe der Sozialchauvinisten. Aber seit 1914 sind 23 Jahre vergangen, wobei 18 Jahre offene Verratspolitik von Seiten der SP und mehr als 13 Jahre Verratspolitik seitens der Stalinpartei fürchterliche Schläge auf den Rücken der Arbeiterklasse gewesen sind. Diese Jahre sind nicht spurlos vorübergegangen. Sie haben blutige Erfahrungen hinterlassen, wenn auch nur ein geringer Teil der Arbeiterklasse die richtigen Konsequenzen gezogen hat. Aber eines ist sicher: heute steht das Proletariat mit Hilfe seiner reifenden Partei (der vierten Internationale) wachsamem dem Krieg gegenüber, als 1914.

Wer gibt der Kapitalistenklasse überhaupt die Kraft einen Krieg zu führen wer anders als die Arbeiter? Ohne diese Kraft könnte die Bourgeoisie nie einen Krieg führen. Wir proletarische Revolutionäre müssen der Kapitalistenklasse die Kraft zum Kriegführen ... die Arbeiter aller Länder wehnehmen, und die Arbeiterklasse auf die proletarische Klassenlinie bringen, um den Kapitalismus und deren Lakaien SP(AS) /KP zu entlarven.

"Es ist die Kapitalistenklasse, an deren Spitze die grössten Finanzmagnaten und Banken stehen, und solange diese Klasse, die über die unterdrückten Proletarier herrscht nicht gestürzt ist, gibt es keinen Ausweg aus dem imperialistischen Krieg"(Lenin).

Zum Frankreich-Deutschland muss sich jeder Arbeiter sagen: Eure Losungen das ist doch Verteidigung des französisch-kapitalistischen Staates, der die Arbeiterklasse so niederhält, dass sie für den imperialistischen Krieg zu gebrauchen ist. Es zeigt sich gerade da, dass die Herren an der Spitze der demokratisch-kapitalistischen Ländern ihre Annäherung an die faschistisch-kapitalistischen Länder eher heute als morgen anstreben, ohne Rücksichten auf ihre eventuellen Verträge mit der SU. Sie sagen es ganz offen, dass diese Verträge nur ein Lumpigenetz Papier sind. Das aber müssen wir proletarischen Revolutionäre uns immer vor Augen halten. Ihr aber verteidigt das kapitalistisch-imperialistische Frankreich, das mit der SU doch nur im Bündnis steht um seine kapitalistischen Interessen in feiner (demokratischer) Form vom Rücken der Arbeiterklasse herunterholen will, und nur um diesen Interessen willen Krieg führt und nicht zur Verteidigung der SU, oder gar zum Wohl des Weltproletariats.

Nein, Genossen glauben wir ja nicht an die Unbesiegbarkeit Hitlers, wenn die proletarische Klassenpartei die Losung geben würde, die auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie und damit auf ihren Sturz hin-



zielen würde. Sprechet nicht davon, dass wir noch zu schwach sind. Gerade die konsequenten Losungen für den Sturz der eigenen Bourgeoisie werden uns gerade im imperialistischen Krieg das Tor zu den Massen öffnen.

Kein einziger Proletarier kann deren Wirrwarr verstehen, weil er sich eingedenkt der Worte Lenins sagen wird: Wenn ihr auffordert die Kapitalisten in den anderen Ländern zu stürzen, so müssen doch vor allem unsere eigenen Kapitalisten zum Teufel gejagt sein, sonst wird uns niemand verstehen.

Der Krieg selbst ist doch nur die Fortsetzung der kapitalistischen Politik mit anderen Mitteln, denn die herrschende Klasse bestimmt die Politik auch im Krieg. Und diese Klasse zu unterstützen ist nicht die Sache des Proletariats. Mögen es auch demokratisch regierte Länder sein, in ihren Klassencharakter ein Ausbeuter- und Unterdrückerstaat des Proletariats.

Auf die Frage: wer führt den Krieg, bekommt man die Antwort: die Kapitalistenklasse; und auf die Frage: welchen Interessen dient der Krieg, erhält man dieselbe Antwort. Zum Schluss aber frage ich, welchen Zweck hat der Krieg? Antwort: um das Proletariat im eigenen, und noch mehr im besiegten Land noch mehr, als bisher ausbeuten zu können. Zuerst, an unseren Beispiel muss das Proletariat in Frankreich die eigenen Fesseln sprengen, um die Ketten anderer Länder lockern zu helfen, und mit Hilfe des Weltproletariats alle diese Fesseln zu zerreißen. (a l l e s f l i e s z t) auch die revolutionäre Welle des Proletariats wird Brandung (Weltrevolution), sie wird die Unterdrücker des Weltproletariats hinwegspülen.

Wenn wir in jedem Land den Sturz der eigenen Bourgeoisie an die erste Stelle stellen, und hinarbeiten, das es Wirklichkeit werde, dann unterstützen wir die SU tatsächlich, dann nehmen wir der SU jeden Angreifer, auch die innerhalb des proletarischen Staates.

Für den G E R I L L E S T R E I K !! bis zum bewaffneten A U F S T A N D !! Gerade die letzten Erfahrungen die das französische Proletariat durchmacht beweisen uns proletarischen Revolutionären, dass wir auf keinen Fall die Richtung der AM von November vorigen Jahres gehen dürfen. Schauen wir auf die lebendige Wirklichkeit in Frankreich. Wo ein Teil des Proletariats im Generalstreik steht, da nur ein kleiner Funke proletarischrevolutionärer Politik genügen könnte, um das Proletariat zu erfassen und auf die richtige Linie, auf die proletarische Klassenlinie zu bringen. Da könnte die proletarische Klassenpartei, auch wenn sie noch so schwach wäre an Kraft gewaltig gewinnen, um alles was ihr heute noch schwer möglich ist mit verhältnismäßig wenig Anstrengung wegzuräumen. Schauen wir nur hin, was die Herren im roten Mantel für Verräter sind an der Sache des Proletariats. Das Proletariat ist in höchster Gärung und die Herren "Demokraten" zwingen das Proletariat auf seine demokratische Art, u.z. das "feinste demokratische" Mittel das ihnen zur Verfügung steht, wenn es gegen das Proletariat geht, das ist die Waffengewalt. Denn diese Auchsozialisten treiben ihre Politik im Frieden wie im Krieg, denn für sie ist der Krieg, und hier sind sie ausnahmsweise konsequent, eine Weiterführung der kapitalistischen Politik mit anderen Mitteln, die sie in feiner Art vorbereiten, um nicht die Mühe der einzelnen Abschieszung zu haben, sondern wenn möglich dies gleich schockweise zu tun, und jetzt kommt die AM und sagt: nehmt nun die Waffen in die Hand und unterstützt die Bourgeoisie gegen den gefährlicheren? Feind der SU.

Als ob die Herren im roten Mantel nicht ebenso Verräter waren. Wenn wir überhaupt von einem gefährlicheren Feind sprechen wollen, sind es nicht gerade diese Herren im roten Mantel, die mit schönen proletarisch-revolutionären Phrasen nicht fertig werden um das Proletariat leichter zu ködern für die kapitalistischen Interessen. Darum Geflossen machen wir alle rasche Klärung, um die Weltrevolution vorwärts zu treiben und sie zu verwirklichen. Glaubt ihr vielleicht nicht, dass die Kraft des "Kampfbundes" genügt, um in kürzester Zeit die Massen zu gewinnen? Ich glaube schon daran, aber nur mit den Losungen, die gegen die gesamte Bourgeoisie gerichtet sind, um sie in Stücke zu zerreißen.

x x

Die Frage des spanischen Bürgerkrieges.  
Herrscht in Spanien ein Bürger- oder ein imper. Krieg?  
Von J und J.

So einfach und klar diese frage jeden Proleten erscheint, so verwickelt kann sie von Doktrinären gehandhabt werden, wenn es ihnen darum geht einer ihrer Theorien festen Boden zu geben. Die frage des spanischen Bürgerkrieges sowie überhaupt solche welche aus kapitalistischen Differenzen entspringen, soll nun untersucht und deren Unterschied von imperialistischen Krieg klargelegt werden.

Es ist ein ökonomisch bedingtes Gesetz, dasz in einer Zeit der kapitalistisch absteigenden Linie sich innerhalb der Kapitalistenklasse, verschärfte Gegensätze ergeben. Dasz diese Differenzen, innerhalb eines Landes, schliesslich mit der Waffe in der Hand ausgetragen werden, ist die letzte Instanz dieses Konfliktes. Es müssen dabei zwangsläufig mindest zwei Hauptgruppen diese Differenzen austragen (z.B. Links- und Rechtsbourgeoisie), wovon eine der Gruppen den Staatsapparat in Besitz hat, während die andere diesen zu gewinnen trachtet. Um dies zu erzwingen musz die oppositionelle Gruppe eine Operationsbasis haben d.h. sie musz finanztechnisch wie militärisch organisiert sein, um eine genügende Schlagkraft zu besitzen. Wähnt sich die Opposition diesbezüglich stark genug, verfügt sie über genügend Reserven, Unterstützungen, so setzt dieser Teil der Bourgeoisie zum Stosz an, der so rasch, so überumpelungsartig als möglich vor sich geht. Es musz dieser Stosz keinen Schutz Pulver kosten, er kann innerhalb weniger Stunden ausgetragen, oder auch ein kurzes flüchtiges Gefecht sein, in dem eine kapitalistische Strömung die andere verdrängt. Es ist dies politisch ausgedrückt, ein Putsch, gleichgültig welches kapitalistische Regime folgt.

Irrt aber die Opposition, stöszt sie auf einen stärkeren Widerstand als sie gerechnet, stöszt sie auf Massen welche hinter der konstituierten Regierung stehen und führt die Opposition trotz alledem den Kampf mit der Waffe weiter, dann sprechen wir von einem Bürgerkrieg. Um diesen Bürgerkrieg für sich entscheiden zu können, ist es für die Opposition eine eiserne Notwendigkeit, den Kampf auf das äusserste zu organisieren, die Kräfte auf das energischste anzuspannen, einen Apparat aufzubauen der ein festes organisatorisches Gefüge gibt, der eine moralische Festigkeit in der Gruppe der Opposition garantiert und die Ordnung aufrechterhält d.h., der alles, sich ihm widerstrebende unterdrückt und seinen Willen aufzwingt. Es ist dies eben ----- ein regelmässig aufgebaute Staatsapparat, der einer inneren kapitalistischen Notwendigkeit entspringt und der auch fähig ist dem konstituierten Staat die Stirne zu bieten.

In diesem Stadium, welches unbedingt eintreten musz, (sollte der Krieg eine längere Dauer haben) sind die Doktrinäre der Ansicht, der Bürgerkrieg hätte in einen imperialistischen Krieg "umgeschlagen" Wie aber konnten sie zu diesem Resultat kommen? Nun kommen sie mit ihren eingämmerten Doktrinen (obwohl sie ihr dialektisches Wissen immer wieder vordrängen).

1.) Hier Staatsapparat.....da Staatsapparat.....also?

2.) Hier Klassenherrschaft.....da Klassenherrschaft und nun kommt die doktrinäre Analyse.....Wenn sich zwei Klassenstaaten bekämpfen, dann ist es ein imperialistischer Krieg.

Wahrhaft sophistisch gehen sie mit diesem Satz um. Schablonar wollen sie diesen Satz überall auflegen und den spanischen Bürgerkrieg von allen kastrieren, ihn aus den internationalen Zusammenhängen reissen, ihm degradieren zum imperialistischen Raubkrieg, nur um ihre Lösung zu stützen, um sich an einen Strohalm zu klammern, wo keiner ist. Immer wieder ruft dabei die AM zum dialektischen Denken auf, zum "nicht als isoliert zu betrachten" und schält dabei das Lebendige vom Gerippe, um zu beweisen.....um vor geschulte Revolutionäre zu beweisen dasz in Spanien kein Bürger- sondern

ein imperialistischer Krieg tobt.

Die Kritiker an der M fragen aber nicht nur wer Krieg führt, sondern auch mit welchem Ziel wird jeder der einzelnen Kriege geführt. Und bei Beantwortung dieser Frage, welche Ziele hat der imperialistische Krieg und welche der Bürgerkrieg analysieren wir auch schon den Kriegscharakter in Spanien.

Das Ziel eines imperialistischen Krieges ist: Gewinnen neuer Rohstoffquellen, Absatzmärkten oder die Behauptung derselben. Dieses Ziel wird aber nur zu erreichen sein durch Annexion von Gebieten bzw. Verteidigung derselben. Es werden dabei natürlich alle möglichen Lösungen vorgeschwindelt wie Landesverteidigung, Ernährungsfrage usw., wir sehen aber dennoch, den durchaus reaktionären Charakter dieses Raubkrieges, in dem das Proletariat gezwungen wird zu kämpfen für Produkte welche dem revolutionären Proletariat entgegenstehen, ja dieses zum Defaitismus zwingen.

Wie anders aber beim Bürgerkrieg. Kann man hier als Zweck des Krieges von Annexionen sprechen? Von einer Gewinnung neuer Rohstoffquellen oder Märkten ausserhalb der nationalen Grenzen? Hier geht es klar darum wer, welche kapitalistische Strömung im eigenen Land die gesamte Staatsmaschinerie in Bewegung setzt, wer, welche kapitalistische Strömung im eigenen Land die Vormacht hat, wer führt. Handelt hier das Proletariat reaktionär wenn es seine Demokratie verteidigt? Und ligt der Fall Spanien vielleicht nicht so? Selbst wenn, wie in diesem Fall, den Proletariat ein Staatsapparat gegenübersteht und es selbst in einerbürgerlichen Demokratie steht, diese mit der Waffe unterstützt, allerdings wie der Strick den Jehenkten, so ist dieser Krieg noch lange kein imperialistischem, kein Raubkrieg, sondern einzig und allein ein Bürgerkrieg. Darin darf nicht irre machen das ausländische Truppen eingreifen, das ausländisches Geld, ausländische Interessen mit dem Bürgerkrieg unge verbunden sind. Diese sind nie wegzuabstrahieren, nie als nicht gegeben zu betrachten. Es könnte tatsächlich von einer Rückdrängung des Bürgerkriegscharakters gesprochen werden, wenn der Fall so wäre wie z.B. der serbische Freiheitskampf im Anfang des Weltkrieges.

Mit anderen Worten. Erst wenn die Staatsmaschinerien beider Gruppen in Spanien keine allein Agitationsfähigkeit mehr hätten, wenn sie wirklich herabsinken würden zu Werkzeugen der imperialistischen Grossmächte (siehe Serbien 1914) wenn sich also reguläre Truppen der ausländischen Mächte, mit militärischen Oberkommando der ausländischen Mächte in Spanien bekriegen würde, ungeachtet der spanischen Regime, mit selbstätiger Aktionsfreiheit, erst dann würde der Bürgerkrieg Spaniens zurücktreten und dem imperialistischen Krieg das Feld überlassen.

Will nun die M behaupten dasz die Sache in Spanien so steht?

Die Kritiker sagen hier katagorisch nein!

Noch kämpft in Spanien eigene Bourgeoisie gegen eigene Bourgeoisie, und an dem Ausgange dieses Bürgerkrieges ist nicht nur jeder proletarischrevolutionäre Arbeiter interessiert, sondern er greift zur Waffe, zur Verteidigung der Demokratie.

Es ist natürlich nicht dasselbe, ob in einem Bürgerkrieg die Demokratie verteidigt wird, oder in einem demokratischen Staat der imperialistische Krieg zu genehmigen ist, zur "Verteidigung der Demokratie". Selbst wenn dieser "demokratische" Staat mit der SU verbündet ist. Denn es geht dem imperialistischen Räuber nicht darum seine Demokratie zu verteidigen, es geht ihm auch nicht darum die SU zu schützen, diese ist doch trotz des Bündnisses sein gefährlichster Feind, sondern sein einziges Ziel geht nur darum, seine annektierten Gebiete, weiter zu behaupten, neues dazuzustehlen, sich eventuell innerpolitisch zu stärken, zu festigen. Die SU mit ihrer kleinbürgerlichen Politik ist ihm dabei nur Mittel zum Zweck und sollte die Sache schief gehen so ist er der erste dersich von der SU trennt und diese preisgibt.

Die revolutionäre Dialektik sagt, alles ist einzigartig. auch der spanische Bürgerkrieg ist einzigartig, zeigt neue sonderbare Gebilde und ist mit keinem anderen Bürgerkrieg in seinen Einzelheiten gleichzusetzen. Dasz die Widerstandskraft der einen Gruppe so gross ist, dasz die Gegenpartei, gezwungen durch die lange Kampfdauer, auch einen Staatsapparat aufbaut, hat über den Kriegscharakter noch gar nichts zu sagen und darf doch bei geschulten Revolutionären nicht ausgelegt werden als ein "Umschlagen" eines Bürgerkrieges in einen imperialistischen.

Eine Mittelposition gibt es nicht!  
Von Gen. K.N.

### I. Zur spanischen Frage.

Was heisst in der Politik eine Position einnehmen? Von den proletarischrevolutionären Grundsätzen ausgehend die gegebene Lage richtig beurteilen, die ihr entsprechende Taktik und die ihr angemessenen konkreten Lösungen geben.

Die spanische Frage ist deshalb für uns von besonderer Bedeutung, weil die Kritiker für Spanien dieselben Lösungen geben wie die AM, nämlich: in Francospanien revolutionären Defaitismus, Sturz der eigenen Bourgeoisie, Aufrichtung der Arbeitermacht; in Valenciaspanien mit den Waffen gegen Francospanien und zugleich revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (illegal) gegen die eigene Bourgeoisiedadurch den Entscheidungskampf mit den Waffen auch gegen diese vorbereitend. Wenn die Kritiker konsequent wären, dann müssten sie die spanischen Lösungen in diesem Weltkrieg auch für Frankreich, CSR, usw. anwenden. Um diesen Widerspruch zu überwinden, sind sie gezwungen, Tatsachen nicht als solche zu erkennen, sondern sich ihr eigenes Wolkenheim aufzubauen.

Die Kritiker geben die richtigen Lösungen der AM für Spanien, sagen aber, dasz in Spanien heute nur Bürgerkrieg sei.

Erster Widerspruch: Die Kritiker sehen die Ereignisse in Spanien nicht im allseitigen Zusammenhang! Sie isolieren Spanien in ihrer Betrachtung, der Internationalismus wird einfach beiseite geschoben und die Lage in Spanien nur nach nationalen Gesichtspunkten beurteilt. Dasz die Kämpfe in Spanien nur ein Kettenglied einer ganzen Kette, dasz die Ereignisse in Spanien nur Teile des Prozesses des bereits begonnenen Zeiten imperialistischen Weltkrieges sind, daran gehen sie schweigend vorüber. Die Kämpfe in Spanien sind Bürgerkrieg und kein Krieg, sagen sie. Wenn wir die Kämpfe in Spanien nur vom Standpunkt Spaniens, nämlich nur von nationalen Standpunkt aus betrachten, dann sind sie Bürgerkrieg. Aber dürfen wir so an die revolutionäre Lösung einer Frage herangehen? Nein! Wir dürfen nicht als unparteiische, sondern wir müssen als bewusste Klassenkämpfer an die revolutionäre Lösung dieser Frage herangehen, denn nur so sind wir imstande, sie richtig zu erkennen, richtig zu erfassen, richtig zu lösen, richtig zu beantworten. Von der nationalen Seite aus betrachtet sind die Kämpfe in Spanien Bürgerkrieg, von der internationalen Seite aus betrachtet sind sie Krieg und das ist für uns entscheidend. In unserer Einschätzung müssen wir von internationalen Standpunkt ausgehen.

Zweiter Widerspruch: Die Kritiker sehen die Ereignisse in Spanien nicht im Fluss, die Zeit spielt für sie überhaupt keine Rolle! Die Kämpfe in Spanien sind Bürgerkrieg und kein Krieg, sagen sie. Wenn wir die Ereignisse in Spanien in ihren Beginn betrachten, dann sind sie Bürgerkrieg. Aber dürfen wir als Revolutionäre so statisch betrachten? Nein! Die Dinge sind im Fluss - aber nicht für die Kritiker.

Zu Beginn der Kämpfe in Spanien überwog der Bürgerkriegscharakter. Die Guerilla- und Partisanenkämpfe waren eine sehr wesentliche Form des Kampfes der spanischen Arbeitermassen, den sie führungslos, ohne Revolutionspartei kämpften, kämpften sogar gegen die beiden Verratsparteien SP/KP, teilweise sogar kämpften nutzlos gegen einen Teil der Anarchisten. So schufen sich die Arbeiter durch harten, heldenhaften, opferreichen und blutigen Kampf Machtpositionen, Arbeiterkomitees, Arbeitermilizen (dies sogar zum Teil in heutigem Francospanien, allerdings würden sie dort schnell liquidiert). Die Keime der Doppelherrschaft waren gegeben, aber nur die Keime, von einer Doppelherrschaft, Doppelmacht konnte keine Rede sein. Die aufkeimende Selbständigkeit des Handelns der Arbeitermassen wurde in dem Masse unterdrückt, blutig unterdrückt (siehe Barcelona 4. und 5. Mai 1937. Entwaffnung der Arbeiter, Niedermetzlung von 1900 Arbeitern usw.), als die Bourgeoisie sich festigte, als sie ihren Machtapparat aufbaute, wieder organisierte. Dies konnte die Linksbourgeoisie nicht allein, auch nicht mit Hilfe der Verratsparteien SP/KP und Anarchisten. Dies wurde ihr nur möglich, indem sie international auf das wirksamste unterstützt wurde von Frankreich, England (Blockade der Francoküste), Russland (siehe Barcelona April, Mai 1937: von der Stalinbürokratie künstlich erzeugte Hungersnot, russische Schiffe kamen mit Lebensmitteln, zwangsläufige Folge waren der 4. und 5. Mai 1937; Waffenlieferungen usw. usw.)

Auch in Francospanien wurde die zuerst sich zeigende Palmlosigkeit abgelöst durch zielbewusstes, organisiertes Handeln. Um kämpfen zu können, war Franco gezwungen, sich zu organisieren, fürs Hinterland Polizei, Gendarmerie, Gerichte, Schulen, Gesandtschaften, Konsulate, kurz alles das, was beim Staatsapparat, beim Staat das wesentliche (neben der Hauptsache, dass eine Klasse herrscht über die anderen Klassen). Francospanien wurde international unterstützt. Die Kritiker übersehen ganz, dass über 100.000 Mann italienisches und weit über 50.000 Mann deutsches Heer auf der Seite Francospaniens kämpft, ja eigene Schlachten schlägt, die bei Erfolgen als italienische Siege (mit Recht) gefeiert werden; Blockade der Valenciaküste durch italienische, deutsche Kriegsschiffe; Waffenlieferungen von Italien, Deutschlands und besonders von Portugal. Ja die internationale Hilfe ging soweit, dass es sogar zu sehr ersten Zwischenfällen gekommen ist italienische U-Bootangriffe auf englische Schiffe, Kriegsschiffe usw. . Und überhaupt: der Anstoss des Aufstandes kam von Hitler, Mussolini, Papst.

Dass in Spanien sich zwei Fraktionen der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist bei der revolutionären Beurteilung der vorliegenden Frage unwesentlich. Wir beurteilen diese Frage auch nicht nach der geographischen Lage, auch nicht nach der historischen Vergangenheit, wie einige Kritiker meinen, sondern klassenmäßig und zwar nach jenen Symptomen, die überwiegen und heute überwiegen in Spanien nicht die Symptome des Bürgerkrieges, sondern die Symptome des Krieges, des zweiten imperialistischen Weltkrieges. Für uns Revolutionäre sind die Kämpfe in Spanien nichts anderes als Vorpostengefechte des sich bereits im Gang befindlichen zweiten imperialistischen Weltkrieges. und daher sind unsere Lösungen in Spanien gleichlautend mit jenen des zweiten imperialistischen Weltkrieges, d.h. die Kriegstaktik in Spanien gegen Franco - und die Valenciabourgeoisie hat in diesem Kriege ebenso Geltung für die Kriegstaktik gegen die deutsche, italienische usw. Bourgeoisie, sowie die französische, tschechische usw. Bourgeoisie-.

Nur nebenbei. Die Kritiker vergessen die Kleinigkeit, dass die in Spanien miteinander kämpfenden (beide bereits staatlich organisierten Fraktionen der Bourgeoisie beide echt imperialistisch sind. Beide denken nicht daran die spanische Kolonie Spanisch-Marokko aufzugeben. Ihr Kampf ist Kampf imperialistischer Kliquen, sogar wenn man nur national die Dinge betrachtet!... Die Kritiker kommen also durch Spanien sehr ins Gedränge. Denn die spanische Taktik ist richtig und gerade darum auch die von der AM für Frankreich, CSR, usw. verfochtene Taktik. Aber dieser zwangsläufigen

Konsequenz wollen die Kritiker entgehen und so verwickeln sie sich gerade in Spanien in die tollsten Ungereimtheiten. (Nicht anders übrigens in China, wo sie gezwungen sind die "Kleinigkeit" zu übersehen, dasz die chinesische Bourgeoisie, die die Revolution der Arbeiter 1926/27 im Blute erstickt hat, daher als Bündnispartner für die proletarische Partei überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Nur aus dem proletarisch-internationalen Gesichtspunkt der Verteidigung des proletarischen Staates ist unsere chinesische Taktik begründet).

Genosse BR meint (D.Bl.Nr.1, S.16, letzter Absatz), dasz die AM es auch am Gewissen hätte, Spanien "isoliert" betrachtet zu haben, weil sie ihre Taktik in Spanien früher genauso abgeleitet habe, wie er es jetzt macht. Wenn zwei das Gleich tun, so ist es noch lange nicht das Gleiche, besonders dann nicht, wenn dabei die Zeit vergessen wird. Als die AM früher die Lage in Spanien einschätzte, überwogen noch die Symptome des Bürgerkrieges. Aber die Dinge sind eben im Fluss, Genosse BR, für dich und den anderen Kritikern scheint es so etwas wie Zeit nicht zu geben. Ich leugne nicht, dasz die Merkmale des Bürgerkrieges in Spanien noch sehr starke sind, aber - und das ist für die revolutionäre Einschätzung der Lage in Spanien das wesentliche - die Merkmale des imperialistischen Krieges überwiegen in Spanien und werden immer mehr überwiegend, je mehr der schon begonnene Weltkriegsbrand um sich greift.

Warum ist die AM nicht schon früher zu dieser Einschätzung gelangt? Wer sich die Politik so einfach vorstellt, dasz vorausgesagt werden kann, wann die Quantität zu einer neuen Qualität umschlägt, an welchem Tag die Symptome des imperialistischen Krieges in Spanien überwiegen werden, der stellt sich den politischen Kampf zu leicht vor. Die Dinge in Spanien sind eben nicht stehen geblieben, sie sind immer mehr vorgeschritten, der Kampf hat als Bürgerkrieg begonnen, im weiteren Verlauf aber wurden die Merkmale des Kriegscharakters dieses Kampfes immer stärker und stärker, bis sie überwogen. Und so auf Grundlage dieser tatsächlichen Veränderung kam die AM vollkommen richtig zu ihrer Einschätzung.

II. Es gibt nur ein Diesseits  
oder Jenseits entscheidet euch!

Die jetzigen Differenzen in unserer Organisation haben das Gute, aufzuzeigen, dasz einige Genossen uns gar nicht verstanden haben - obwohl sie es sich einbilden mögen - ja dasz sie gar nicht auf dem Boden unseres Programms, auf dem Boden des revolutionären Realismus stehen, sondern - der Wirkung nach - jenseits der Barrikade!! Prüft!

Genosse BH lehnt die Politik, die ein kleineres Uebel kennt, ab (siehe D.Bl.Nr.1, S.4, 4. Absatz) und dabei kommt er sich äusserst realistisch vor. Genossen, haben wir jemals die revolutionäre Politik des kleineren Übels abgelehnt? Nein! Wir lehnten nur immer ab und lehnen es auch heute ab, uns mit dem kleineren (kapitalistischen) Uebel zu verbünden, um das grössere (kapitalistische) Uebel zu bekämpfen, wie es die SP(RS)/Stalinpartei tun. Die revolutionäre Politik des kleineren Übels abzulehnen heisst praktisch den Kampf idealisieren, heisst Flucht vor der Wirklichkeit.

Genosse BR meint (D.Bl.Nr.1, S.15, 6. Zeile von unten), dasz bei seiner Taktik die Heere Hitlers und Co. zwar militärische Erfolge über Frankreich erzielen wurden, dasz sie aber dadurch im weiteren Verlauf auf heissen Boden kamen und der revolutionären "Infektion" verfallen würden. Er übersieht zwei Kleinigkeiten: erstens die Kleinigkeit, dasz die Hitler und Co. bei dieser Taktik die ihnen sehr erwünschte Gelegenheit fanden, der Roten Armee und damit dem proletarischen Staat schwersten Abbruch zu tun und zweitens die Kleinigkeit, dasz die Hitler und Co auf französischen Boden die Diktatur der faschistischen Kapuzenmänner aufrichten würden.....

Den Kritikern sind "alle kapitalistischen Staaten gleich gefährlich" (D.Bl.Nr.1, S.12, unten):

Wir stehen im Kampf, haben eine Stellung zu verteidigen. Zwei feindliche Tanks sind vor uns. Der eine Tank ist nur einige Meter entfernt, der zweite mehrere Kilometer. Was ist unsere konkrete Aufgabe in diesem Abwehrkampf? Beide Tanks müssen wir unversöhnlich bekämpfen, aber kein bewusster Kämpfer, der auf dem Boden der Wirklichkeit steht

wird der Ansicht sein, dass für uns unmittelbar beide gleich gefährlich sind. Wir werden unsere Waffen verwenden, um den unmittelbar gefährlicheren Tank zu vernichten und werden gleichzeitig den Kampf gegen den zweiten Tank vorbereiten.

Die oppositionellen Genossen behaupten, dies ist ihre Beweisführung - sie "beweisen" nämlich durch Behaupten - dass unsere Taktik an der Kriegsfront ein Widerspruch sei und deshalb verwerfen sie sie. Es sei ein Widerspruch: gegen die deutsche und italienische Bourgeoisie mit den Waffen und gleichzeitig die bewaffnete Abrechnung gegen die eigene französische usw. Bourgeoisie mit dem Wort vorbereiten. Das sei unvereinbar. Dieser Widerspruch ist allerdings vorhanden, aber er ist auch vorhanden an der Betriebsfront und wird wie dieser g e l ö s t d u r c h u n s e r r e v o l u t i o n ä r e s H a n d e l n.

Wir verwerfen die SP(RS)/Stalinpartei prinzipiell und dennoch streben wir in einer gewissen Lage die Einheitsfront mit ihnen an. Das ist ein Widerspruch, antworten die ehrlichen Ultralinken (Bordiga, KAPD) und sie wollen von der proletarischen Einheitsfront nichts wissen. Ist jener Widerspruch wirklich vorhanden? Ja - aber wir lösen ihn durch unser revolutionäre Praxis.

Wir lehnen die bürgerliche Demokratie prinzipiell ab und dennoch kämpfen wir für die Verteidigung, für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie. Das ist ein Widerspruch, sagen die ehrlichen Ultralinken, das machen wir nicht mit, sie lehnen den Kampf für die Verteidigung, für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie ab (siehe Bordiga, KAPD). Ist jener Widerspruch wirklich vorhanden? Ja - aber wir lösen ihn durch unsere revolutionäre Taktik, dem wir den Kampf für die Verteidigung, Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie verknüpfen mit unserer revolutionären Kritik an der Unzulänglichkeit dieser Position und zugleich mit der revolutionären Propaganda für die proletarische Diktatur.

Dieser Widerspruch erfüllt alle unsere Handlungen. Warum? Weil wir auf kapitalistischem Boden zu leben und zu handeln gezwungen sind und nach einem Ziel streben, das in vollkommenem Widerspruch zum Kapitalismus steht: nach der proletarischen Diktatur, nach dem Sozialismus. Alle diese Widersprüche lösen wir immer wieder durch eine revolutionäre Taktik, die gleichzeitig an den revolutionären Prinzipien festhält und realistisch die jeweiligen Tatsachen berücksichtigt. Die Kritiker sagen, die Lage sei so wie 1914. Und der proletarische Staat? Nun, dann ist die Frage eben so wie 1917-18, wo der proletarische Staat bereits bestand. Ist die Lage aber wirklich so wie 1917-18? Prüfen wir:

Erstens. 1917-18 standen wir am Ende des Krieges - heute stehen wir am Anfang des Krieges.

Zweitens. Es waren die ersten Flammenzeichen der Revolution bereits untrüglich zu erkennen (1917 Novemberrevolution in Russland, 1918 Jännerstreik in Oesterreich usw.) - heute ist die Konterrevolution noch immer im Ansteigen.

Drittens. Damals existierte noch keine Rote Armee, die Sowjetunion konnte daher noch nicht ernstlich Krieg führen - heute besteht die Rote Armee und nur zu bald wird sie ihre Feuerprobe bestehen müssen.

Viertens. Damals war die SU eben erst entstanden, kaum vier Monate alt, im allerersten Aufbau begriffen - heute hat sie eine zwanzigjährige riesige Organisationsarbeit hinter sich, trotz aller Entartung. Heute ist die SU unsere Hoffnung - trotz aller Entartung - bei ihrem Sturz würden die Arbeiter um Jahrzehnte zurückgeworfen.

Wir sehen, dass die Verhältnisse, die Bedingungen, unter denen die Arbeiterklasse ihre Kämpfe heute führt, grundlegend andere sind als die von 1914, und auch die von 1917/18. Wir dürfen nicht die fertigen Formeln unseres Kurses (auch nicht, wenn sie auswendiggelernt sind) wiederholen, sondern wir müssen die Methode von Marx-Lenin anwenden, um die für die heutige Lage notwendige Strategie und Taktik herauszufinden.

Die Kritiker lehnen den Kampf gegen die Unmittelbaren Feinde der SU ab. Wie verhängnisvoll, verderblich, katastrophal diese Haltung für die Arbeiter ist, will ich an zwei Beispielen darstellen:

1. Beispiel: Beginn des Krieges zwischen SU und dem kapitalistischen Deutschland. Die SU und Deutschland überrumpeln beide einen Teil des kapitalistischen Polens, um die militärischen Kämpfe nicht auf eigenem Gebiet zu führen. In dem von der SU eroberten Teil Polens errichtet die SU mit Hilfe der polnischen SP/KP und Linksbourgeoisie eine kapitali-

stische Demokratie, die dann im Bündnis mit der SU die Rote Armee militärisch unterstützt. Für uns Revolutionäre ist es klar, dass wir vollkommen bewusst mit den Waffen gegen das kapitalistische Deutschland kämpfen werden, ob wir uns in Teilen der Roten Armee oder einige Meter daneben in Teilen der kapitalistisch-polnischen Armee befinden. Selbstverständlich werden wir in der kapitalistisch-polnischen Armee, im demokratisch-polnischen Polen die revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (illegal und je nachdem legal) nicht einstellen. Die Truppenkörper der Roten Armee und der kapitalistisch-polnischen Armee werden so zusammenarbeiten, dass es für jeden Revolutionär offensichtlich ist (ausser für unsere Armeen des ultra"revolutionären" Geistes), dass wir durch das Sabotieren des Kampfes gegen Deutschland in der kapitalistisch-polnischen Armee zwangsläufig die Rote Armee, die SU, die Weltrevolution schädigen, schwächen würden. Dies tun aber unsere Kritiker.

2. Beispiel: Die deutsch kapitalistische Armee überrumpelt mit Hilfe der polnisch-kapitalistischen Armee im ersten Anlauf den Westen der SU. Leningrad, ja selbst Moskau sind unmittelbar ernstlich bedroht. Das kapitalistische Frankreich entschliesst sich zu einer Entlastungsoffensive im Westen. Diese Truppen kämpfen unter französisch-kapitalistischen Komando. Für mich liegt der Fall klar. Ich werde vollkommen bewusst in der französisch-kapitalistischen Armee kämpfen gegen die deutsch-kapitalistischen Truppen, ohne die revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation (illegal) gegen sie einzustellen, um das proletarische Vaterland zu entlasten, zu verteidigen (auch dann, du proletarisch-politisches Embryo JJ, wenn es vorkommen wird, das Revolutionäre durch die Stalinbürokratie erschossen werden wie in Barcelona). Die Kritiker lehnenes ab, bewusst zu kämpfen in der französisch-kapitalistischen Armee gegen die unmittelbare Feinde des proletarischen Vaterlandes. Genossen, daran erkennt ihr ihre wahre Einstellung. Sie anerkennen das proletarische Vaterland nur mehr mit dem Mund. Die Kritiker kommen aus grundverschiedener Einschätzung der SU zu ihrer Taktik der Passivität: JJ behauptet, von der SU ist keine Hilfe zu erwarten, im Gegenteil und daher keinen Kampf gegen die unmittelbaren Feinde der SU; Genosse ER kommt zu derselben Taktik aus der entgegengesetzten Einschätzung der SU, er sagt nämlich, die SU ist fest, stark, sie wird uns helfen, wir aber brauchen ihr nicht zu helfen oder genauer: wir helfen ihr dadurch, indem wir gegen das imperialistische Deutschland und Italien nicht kämpfen und unseren Kampf ausschliesslich richten gegen die eigene Bourgeoisie. ER gibt also nur eine andere Begründung des Genossen JJ, aber beide Einstellungen laufen tatsächlich auf in und dasselbe hinaus: den proletarischen Staat, die Rote Armee in dem Kampf gegen die Armeen des deutsch-japanisch-italienischen Imperialismus im Stich zu lassen.

Diese verführten Internationalisten meinen, weil die französische usw. Bourgeoisie auch Vorteile (durch Einmarsch z.B.) durch unsere Taktik erzielt, so sei das Bündnis. Ein Bündnis schafft Vorteile, gewiss, aber nicht jeder Vorteil ist Bündnis. Als 1925 die englischen Bergarbeiter neun Monate streikten, stieg der Kohlenpreis enorm und die Kohlekapitalisten insbesondere die grossen) steckten riesenprofite ein, sicher ein grosser Vorteil für einen Teil der Kapitalisten. Aber warch deshalb die englischen Bergarbeiter im Bündnis mit den Kohlekapitalisten? Nein! Viele Merkmale sind ungleich in unserer Taktik im Vergleich zu einem Bündnis (und zwar die entscheidenden und nur weil ein einziges Merkmal, nämlich das des Vorteils(durch Einmarsch) gleich ist, ist es für unsere Kritiker dasselbe. Wasser ist flüssig, aber nicht jede Flüssigkeit ist Wasser.

Wir waren sehr schlechte Revolutionäre, wenn wir nicht verstanden, im grossen Befreiungskampf des Proletariats je die Differenz innerhalb der Kapitalistenklasse im nationalen und internationalen Massstab im Interesse des proletarischen Staates, des Weltproletariats, der Weltrevolution auszunützen. Unsere



Kritiker haben einen gefährlichen "Tick" (Splen), sie wiederholen immerwieder, Internationalisten zu sein, aber ablehnen des Kampfes gegen die unmittelbaren Feinde des Proletariats ist Bündnis mit ihnen, ist nicht internationaler Kampf.

Ja die Genossen haben sogar schon ziemlich starken pazifistischen Anstrich. Sie sprechen von "Brudermord", "Völkermord" und unterscheiden nichteinmal den Krieg des proletarischen Staates vom kapitalistischen Krieg. Ob wir diese oder jene Taktik im zweiten Weltkrieg einschlagen, er wird Millionen und Abermillionen Arbeitern die Gesundheit, das Leben kosten. Für uns Revolutionäre handelt es sich aber dabei darum, das Maximum an revolutionären Erfolg zu erreichen. Wir gehen einen anderen Weg und werden einen anderen Weg gehen als ihr, denn wir wollen die Arbeiterbewegung, die Schaffung der proletarischen Revolutionspartei durch die Tat fördern, im Geiste der unversöhnlichkeit, auch gegenüber den Opportunisten, auch gegenüber jenen von "links". JJ sagt (D.Bl.Nr.1, S.12, unten), wir gleichen einem Menschen, der mit einem Stein um den Hals einen Ertrinkenden retten wolle. Das wäre richtig, wenn wir eine solche Verratsposition, wie er sie einnimmt, bezichtigen würden, das wäre richtig, wenn wir die Taktik der Kritiker einnehmen würden.

Wir müssen ihre Taktik unbedingt ablehnen. In dieser Frage gibt es kein Nachgeben. In diesem Kriege gegen Deutschland, Italien usw. nicht kämpfen, heißt sich zum Bundesgenossen der Hitler und Co. machen. Es ist unsere revolutionäre Pflicht, in diesem Kriege gegen das imperialistische Deutschland, Italien usw. auch mit den Waffen zu kämpfen und zugleich den bewaffneten Kampf gegen die eigene französische, tschechische usw. Bourgeoisie mit dem Wort vorzubereiten.

x x x x x x x x x x x x x x x x x  
Berichtigung.

Im Diskussionsblatt Nr. 1 muß es richtig heißen: auf Seite 1, Zeile 4 statt Allseitigkeit: Ehrlichkeit der Absichten; auf Seite 18, Zeile 11 v.o.: Das deutsche Proletariat wird überall, an allen Fronten, an der russischen wie an der französischen, alles tun, um der deutschen Bourgeoisie entgegenzuarbeiten, wird konsequenten Defaitismus, revolutionären, versteht sich, betreiben.

x  
Ergänzung.

Genosse BR ersucht uns, seinen Artikel im Diskussionsblatt Nr. 1 "Zur Frage der proletarischrevolutionären Politik und Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg" nachträglich ergänzend beizufügen: Von BR. Mitglied der Leitung.

x  
LESET

STUDIERT  
VERBREITET

die von unserer Organisation herausgegebenen Broschüren

"GEGN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG - FÜR DEN PROLETARISCHREVOLUTIONÄREN KRIEG" Preis 50g

"INTEGRALER SOZIALISMUS EIN NEUER WEG?" Antwort an Otto Bauer Preis 30g

"DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE DES PROLETARISCHREVOLUTIONÄREN KAMPFES" Preis pro Heft 60g

x  
Leset, verbreitet, studiert, prüft die

"ARBEITERMACHT", das Organ unserer proletarischrevolutionären Organisation. Preis pro Blatt 15g.

x x